MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80637-11

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

TSCHACKERT, PAUL

TITLE:

UNBEKANNTE HANDSCHRIFTLICHE...

PLACE:

BERLIN

DATE:

1888

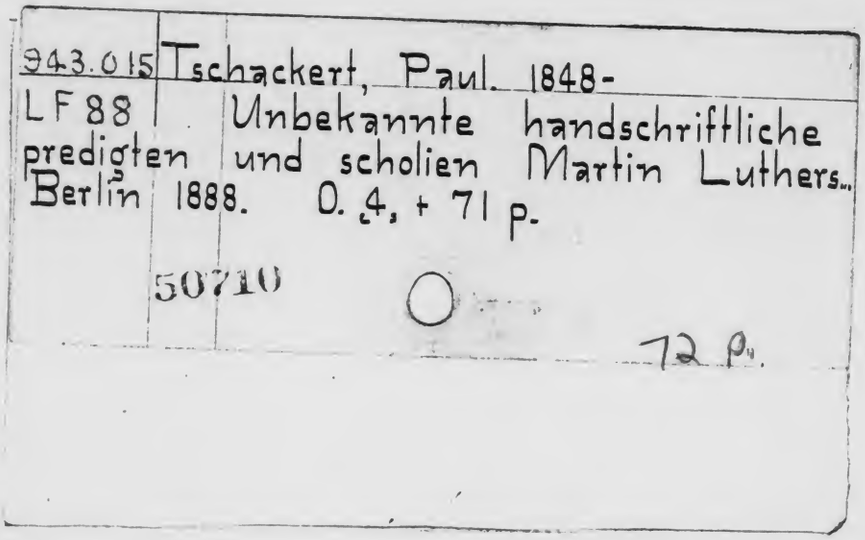
Master Negative #

92-80637-11

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

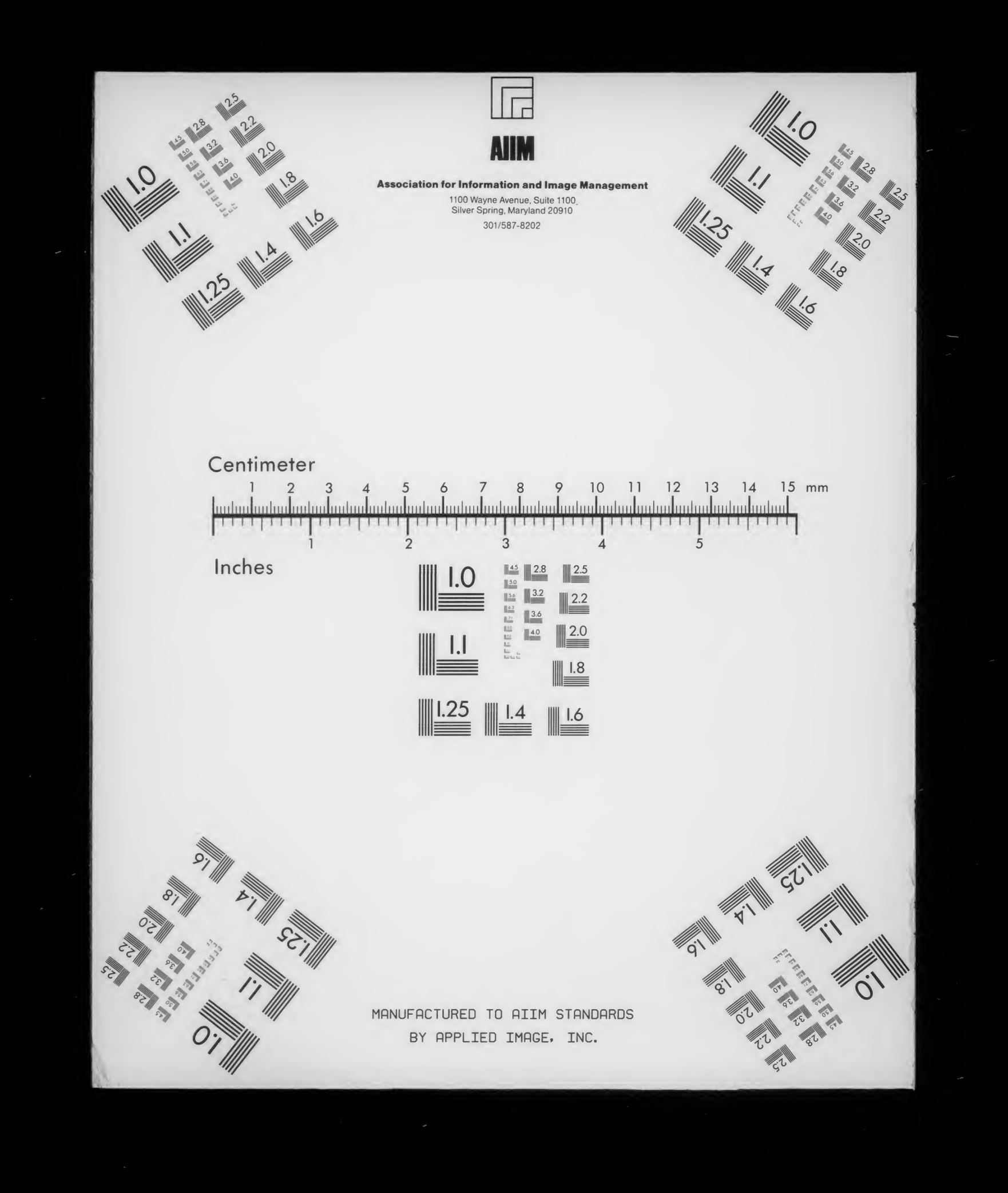


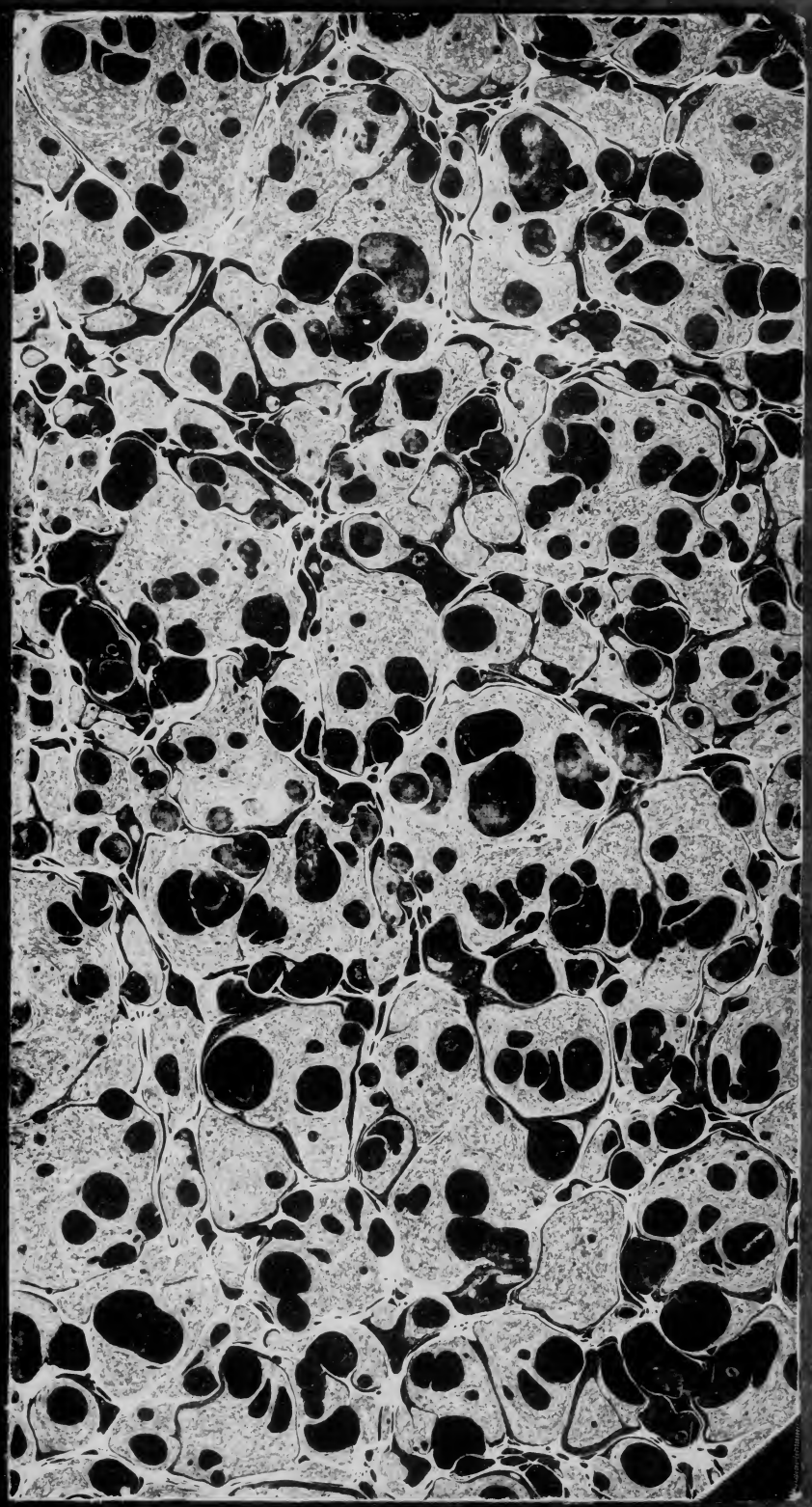
943.015 LF88	Tschackert, Paul. 1848-	
	Unbekannte handschriftliche predigten und scholien Martin Luthers.. Berlin 1888. 0. 4, + 71 p.	
	50710	72 p.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4-15-93 INITIALS MY
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
1 2 3 4 5
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.



Columbia
University
Library

943.015 LF88

Columbia University
in the City of New York
Library

Special Fund for History
1898
Given by
Seth Low

COLUMBIA

UNBEKANNTE HANDSCHRIFTLICHE

PREDIGTEN UND SCHOLIEN

MARTIN LUTHERS

AUFGEFUNDEN, BESCHRIEBEN UND UNTERSUCHT

VON

PAUL TSCHACKERT,

D. THEOL. UND PHIL.,

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER KIRCHENGESCHICHTE IN KÖNIGSBERG.

BERLIN,

H. REUTHER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

1888.

Statt eines Vorwortes

erlaube ich mir, das Resultat meiner folgenden Untersuchung voranzuschicken.

In einem handschriftlichen Kodex aus dem Besitze des Königsberger Predigers Johannes Poliander († 1541), welcher bis 1522 als Ludimagister die gelehrte Thomasschule zu Leipzig geleitet hatte, befinden sich siebenundneunzig Predigten, teils in Nachschriften, teils in Auszügen, ferner Scholia in librum Genesis, Kapitel 1 bis 34. — Die Predigten gehören alle in die Jahre 1519 bis 1521, die Scholien in das Jahr 1523. Beide sind bis jetzt Poliander zugesprochen. Ich spreche sie ihm alle ab und beweise Luthers Autorschaft für alle Predigten und alle Scholien, die der Kodex enthält.

Die Werke Luthers erhalten, wenn meine Beweisführung gebilligt wird, einen erheblichen Zuwachs; denn die Predigten sind fast alle ungedruckt. — Der betreffende Kodex gehört der Stadtbibliothek zu Königsberg in Pr.; ihr Bibliothekar, Herr Wittich, hat ihn mir zur Benutzung freundlichst geliehen, wofür ich ihm auch hier meinen schuldigen Dank abstatte. — Der Kodex selbst bietet ungemeine Schwierigkeiten. Ich habe aus der Zeit von 1517 bis 1550 einige Tausend Original-Handschriften gelesen, aber

253897

darunter wenige so schwierige wie diese. An vielen Stellen versagte selbst Walters Lexicon diplomaticum den Dienst. Da haben mir neben Herrn Wittich die Archivare Herr Dr. Kohlmann und Herr Dr. Panzer stets freundlichst Hilfe geleistet, wofür ich ihnen herzlich danke.

Königsberg in Pr., Mitte Mai 1888.

Paul Tschackert, D.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

§ 1. Die Herkunft der Poliander-Handschriften auf der Stadtbibliothek zu Königsberg in Preussen.

Im Frühjahr 1541 starb zu Königsberg in Preussen der Pfarrer der Altstadt, Johannes Poliander, vielen evangelischen Christen noch heut bekannt als Sänger des Liedes: „Nun lob, mein Seel', den Herren; Was in mir ist, den Namen sein!“ [1]) Er war einst, bis 1522, Rektor der Thomasschule zu Leipzig gewesen und hatte auch, seitdem er 1523 zum Predigtamte übergegangen war, den Sinn für gelehrte Bildung nicht nur sich selbst bewahrt, sondern auch auf seine Umgebung in seiner neuen Heimat Preussen zu übertragen gewusst. Zeuge seines wissenschaftlichen Sinnes ist noch heut seine ausgezeichnete Bibliothek, welche er bei seinem Tode der Altstadt Königsberg zur Begründung einer „gemeinen Liberei“ vermachte. Die Stadt nahm die Schenkung an und verwaltete sie nach dem Willen ihres von ihr hochgeachteten Seelsorgers.[2])

[1]) Über Poliander besitzen wir bis jetzt folgende Biographien: „Die handschriftliche Biographie aus der Feder Wigands (um 1580) in dessen Folianten De claris theologis auf der Stadtbibliothek zu Königsberg, abgedruckt und mit Anmerkungen versehen von Rhesa, in dessen Programma III, De primis sacrorum in Prussia reformatoribus (1824).“ — Ferner im „Erleuterten Preussen“ (1723 ff.), Bd. II, 432 ff.; — von Pisanski, in „Preussisches Archiv“ I. Bd. (1790), 51 ff.; von Rost, in „Memoria Poliandri“ (Lipsiae 1808); gleichfalls von Rost in dem Programm „Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan?“ (1817), 25 ff. — Vgl. dazu den Artikel „Poliander“ in Herzogs Realencyklopädie, 2. Aufl.

[2]) Urkunde der Testamentsvollstrecker Polianders vom 1. Dez. 1541 (nach einem heut nicht mehr auffindbaren Manuskript der Stadtbibliothek zu Königsberg), gedruckt in „Erleutertes Preussen“ (1723 ff.), Bd. II, 444 ff. Dazu die Bekanntmachung des Rates der Altstadt-Königsberg vom 19. Dez. 1541, a. a. O. S. 446 ff.

So kam Königsberg zu seiner Stadtbibliothek, in welcher die ehemalige Bibliothek Polianders noch heut, wenn auch in zerstreuten Bänden, vorhanden ist und einen Schatz für Reformationsgeschichte birgt.

Im Jahre 1560 ist von H. Zell ein wissenschaftlicher Katalog dieser kostbaren Bibliothek angefertigt worden;[1]) er sagt aus, dass Poliander einige Hunderte gedruckte und handschriftliche Bücher hinterlassen hat — für die damalige Zeit eine ansehnliche Sammlung. Denn selbst die mit grossem Fleiss zusammengebrachte Kammerbibliothek des Herzogs Albrecht von Preussen, für welche dieser gegen Gelehrte allzeit freigebige Fürst von 1527 bis 1568 gesammelt hat, enthielt nur zwischen 800 und 900 Werke.[2])

In seinem Testamente vermachte Poliander aber nicht blos diejenigen gedruckten und geschriebenen Bücher, welche seine Bibliothek bildeten, sondern auch seine gesamten Collektaneen.

Dieser Umstand mag uns zu zwei Manuskripten führen, welche Polianders Namen tragen und deswegen noch heut als zwei Schätze der Königsberger Stadtbibliothek gelten.

Als Poliander-Handschriften besitzt diese Bibliothek zwei Bände, welche die Signaturen „S. 21. Quart“ und „S. 22. Quart“ führen. — Der Band „S. 21“ hat weder Seiten- noch Foliozahlen; er dürfte aber etwa 1000 Blätter zählen, und besteht aus zahlreichen einzelnen Blättern und zusammengefalteten Bogen, die ohne Zweifel nach dem Tode Polianders aus dessen Schreibtisch genommen und vom Buchbinder zusammengebunden sind. Der alte Einband von grauem Pappdeckel bezeugt, dass wir den Kodex noch so vor uns haben, wie er bald nach dem Jahre 1541 mag zusammengebunden sein.

Er enthält lauter lateinische Predigtkonzepte, mit Ausnahme der beiden ersten von Poliander verfasst, aus den Jahren 1523 bis etwa 1540. Proben aus diesem Kodex hat

[1]) Von mir im Jahre 1887 aufgefunden in der Handschrift Schrank 4, Fach 39, Nr. 2; S. 21—71 des K. Staatsarchivs zu Königsberg in Pr.

[2]) Vgl. die Signaturen CB im Katalog der Handschriften der K. Bibliothek zu Königsberg.

Cosack in seinem Paulus Speratus (1861), S. 361 ff.; 365 ff.; 369 ff. drucken lassen.

Nach meinem Urteil ist der dickleibige Kodex aber fast wertlos; denn er enthält keine einzige gehaltene Predigt Polianders, sondern nur kurze lateinische Konzepte, nach denen er deutsch gepredigt hat. Beachtungswert sind sie nur durch die Angaben, dass er 1523 bis 1525 in Würzburg, Nürnberg und (auf der Reise von da nach Königsberg) zu Eisleben gepredigt hat, — Notizen, welche wir unten werden gut verwenden können.

Der Eindruck also, welchen man von Codex manuscriptus S. 21 gewinnt, ist kurz der, dass sich aus ihm nichts Rechtes lernen lässt.

Tritt man mit diesem Urteil an den Codex manuscriptus S. 22 heran und begegnet hier etwa auf den ersten zwanzig Blättern wieder lateinischen Predigten, von Polianders Hand geschrieben, in einer Form, die bei dem ersten Anblick auf Konzepte schliessen lässt: so fasst man unwillkürlich die Meinung, dieser Kodex werde auch nichts anderes enthalten, als Predigtkonzepte desselben Mannes, von dem man schon etwa einige Hunderte in der Hand gehabt hat, — und ermüdet lässt man den Kodex auf sich beruhen. Dies ist wohl der Grund, dass alle Königsberger Gelehrten diesen Schatz bisher unbeachtet gelassen haben. Nur Cosack hat anmerkungsweise gelegentlich [Paulus Speratus, 1861, S. 59] die Vermutung geäussert, dass dieser Kodex eine Reihe Abschriften von Predigten fremder Autoren enthalte; und auch diese Vermutung bezog sich nur auf die gerade von Poliander selbst geschriebene Reihe Blatt 1 bis 26. Der ganze Kodex aber hat 417 Blätter; und untersucht hat sie bisher niemand. Dieser Aufgabe wollen wir uns hier unterziehen. Um sie zu lösen, geben wir zuerst eine genaue Beschreibung der Handschrift.

§ 2. Beschreibung des Poliander-Kodex S. 22 und Zerlegung desselben in seine Bestandteile.

Der Codex manuscriptus S. 22, als dessen Inhalt hier zunächst allgemein „Predigten und Annotationen zur Genesis“

genannt sein mögen, ist ein Quartband von 417[1]) Blättern in Papier mit modernem Einband, auf dessen Rücken als Titel gedruckt steht: „Ioan. Poliandri Annotationes in Genesin nec non conciones".

Die Zeit, wann er geschrieben worden, lässt sich ziemlich genau angeben. Da die erste Predigt, auf Blatt 1, wie unten gezeigt werden soll, im Jahre 1519 am 23. Oktober gehalten worden ist: so muss der Kodex nach dem 23. Oktober 1519 begonnen sein. Es finden sich ferner als Überschriften von Predigten folgende, von Poliander selbst geschriebene Zeitangaben:

auf Blatt 19 verso: „1519. In die Thome;"
„ „ 118 „ „Anno domini 1520;"
„ „ 129 : „Anno domini 1520;"
„ „ 141 : „Anno domini 1521" [so statt 1520];
„ „ 162 : „Anno domini 1521" und
„ „ 208 : „Anno 1521."

Diese Jahreszahlen in den Überschriften und die Bezeichnungen der Sonn- und Festtage in den andern Überschriften führen zu der (unten zu beweisenden) Erkenntnis, dass die letzte der im Kodex enthaltenen Predigten am 2. April 1521 gehalten worden sein muss. Die gleich vorzunehmende Zerlegung desselben in seine Bestandteile und die darauf folgende Untersuchung wird aber weiter die Thatsache ergeben, dass die auf Blatt 27 bis 118 vorhandenen Scholia in librum Genesis im Jahre 1523 in Wittenberg gehalten wurden.[2])

Da kein Grund vorliegt, über diese Zeit hinauszugehen, so setzen wir die Anfertigung unseres Kodex zunächst in die Jahre 1519 bis 1523.

Wir werden aber weiter unten erfahren, dass sich Poliander selbst 1522 und wohl noch 1523 einige Zeit in Wittenberg aufgehalten hat; wir werden ferner darthun, dass sämtliche Predigten unseres Kodex (aus der Zeit 1519 bis 1521)

[1]) Nach der von dem ehemaligen Stadtbibliothekar Meckelburg (circa im Jahre 1860) vorgenommenen Foliierung, welche, wie unten erhellen wird, genau dem ursprünglichen Stande des Kodex entspricht.

[2]) Vgl. Jul. Köstlin, Martin Luther, 2. A. I, 614.

Nachschriften Wittenberger Predigten und zwar Reinschriften sind, welche geraume Zeit später als sie gehalten worden, abteilungsweise geschrieben worden sind. Aus diesen beiden Umständen darf unbedenklich gefolgert werden, dass sich Poliander diese Predigt-Nachschriften erst 1522 und 1523 besorgt hat, also in der Zeit, aus welcher auch die Scholia in librum Genesis, Kap. 1 bis 34 stammen.

Als Zeit der Anfertigung des Kodex S. 22 dürften demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit die Jahre 1522 und 1523 angenommen werden.

Wie der Kodex heut beschaffen ist, hat er einen modernen Einband. Aber sonst befindet er sich noch jetzt in seinem ursprünglichen Zustande;[1]) nur dass, als er neu gebunden wurde, leere Blätter am Schlusse einzelner Lagen ausgefallen sind. Daher erklärt sich das Fehlen mancher Blattzahlen.

Ausser diesen modernen Zahlen, welche mit Bleistift eingetragen sind, begegnen uns nun an verschiedenen Stellen im Kodex alte Signaturen, sei es Buchstaben zur Bezeichnung von Lagen, sei es Blattzahlen, welche Poliander selbst geschrieben hat. Die Zerlegung des jetzigen Kodex in seine ursprünglichen Teile wird also unsere nächste Aufgabe sein müssen.

Unter Berücksichtigung dieser eben angedeuteten Umstände ergiebt sich, dass in unserm Kodex folgende Bestandteile zusammengebunden sind.

A. Blatt 1 bis 26 enthält vierundzwanzig lateinische Predigten, von der Hand Polianders geschrieben und (von 1 bis 26) foliiert. Sie behandeln Texte aus den Evangelien, mit ihnen abwechselnd Texte aus der Genesis von Kapitel 8 an; letztere in fortlaufender Reihenfolge. Nach den Über-

[1]) Einen Beweis für diese Thatsache giebt z. B. Polianders Notiz auf Blatt 53 verso. Dort enden die kurzgefassten Scholia von Kap. 1 bis 24. Dazu bemerkte Poliander: „Hic vide peculiares quosdam nidulos [= locos] in quibus copiosius tractata habentur quattuor ordine capita, hoc loco interponenda. Verte novem folia." Diese vier ausführlichen Kapitel 25 bis 28 folgen in unserm Kodex wirklich auf Blatt 63, also „neun Blätter" weiter unten (Blatt 57 bis 62 sind beim neuen Einbinden ausgefallen, wie Meckelburgs Foliierung zeigt).

schriften reichen sie vom 23. Oktober 1519 bis zum 27. Dezember desselben Jahres.[1]) Sie sind, wie die Überschrift „Vuitenberge“ (Blatt 1) sagt, in Wittenberg gehalten, mit Ausnahme der letzten vom 27. Dezember 1519, welche „in Kemberg“ vorgetragen wurde.[2]) Aus Form und Umfang ergiebt sich, dass es kurze Nachschriften sind. Sie enthalten nämlich meist nur kurze markige Sätze und füllen blos den Raum von je ½, 1, 2, 3 oder 4 Seiten aus; eine einzige ist acht Seiten lang. Es sind offenbar Reinschriften. Denn so meisterhaft kann schwerlich jemand schreiben, wenn er Predigten konzipiert. Es sind also Nachschriften, welche sich Poliander für seinen eigenen Besitz angefertigt hat. Nur aus diesem Zwecke lassen sich auch die zahllosen ganz ungewöhnlichen Abkürzungen, deren sich Poliander bedient, erklären: er hat sie für sich geschrieben; seine eigenen Abkürzungen konnte er jederzeit verstehen.

B. Blatt 27 bis 118: „Scholia in librum Genesis,“ dogmatisch-praktische Erklärungen des ersten Buches Moses, Kapitel 1 bis 34; und zwar zerfällt diese Abteilung in zwei Teile.

a) Blatt 27 bis 62 verso enthält, von zwei fremden Händen geschrieben, kurze Scholien über Genesis, Kapitel 1 bis 24 und Kap. 29 bis 34.

---

[1]) Diese Zeitbestimmung ergiebt sich aus folgenden Umständen.

1. Die erste Predigt hat, auf Blatt 1, zur Überschrift die Worte „Ascendens Jesus naviculam etc. de paralitico. Circa disputationem scribarum de facultate remissionis peccatorum.“ Der Text war also das Ev. Matth., Kap. 9, 1 bis 8, die Perikope des 19. Sonntags nach Trin.

2. Die Predigten von Blatt 1 bis Blatt 26 verso bilden laut den Überschriften eine fortlaufende Reihe.

3. Die letzte dieser Predigten ist (Blatt 26) „in die Johannis“, d. i. Evangelistae, den 27. Dezember desselben Jahres, wie die erste gehalten.

4. Vor der Predigt „in die Thome“, Blatt 19vo, steht die Jahreszahl 1519, von Polianders Hand selbst geschrieben.

5. Also gehören alle diese Predigten in die Zeit vom 19. Sonntag nach Trin., d. i. vom 23. Oktober, bis zum 27. Dezember 1519.

[2]) Blatt 26. „In die Johannis [d. i. Evangelistae] sermonem accommodavit auditoribus popularibus in Kembergk etc.

b) Blatt 63 bis 118 ausführliche Scholien über Genesis, Kap. 25 bis 28. Letztere bilden im Kodex zusammen mit den folgenden Blättern bis Blatt 137 eine besondere Abteilung, deren Lagen Poliander eigenhändig durch die Buchstaben a bis f (letzteren auf Blatt 121) bezeichnet hat. Auf Blatt 141 erwähnt er selbst diese Scholien als „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis.“ Sie sind von zwei fremden Händen geschrieben, deren letzte von Blatt 85 bis 123vo reicht, also schon zugleich die erste der folgenden Predigten geschrieben hat. Damit sind wir in die nächste Abteilung eingetreten.

C. Blatt 118vo bis 329: ausführliche Predigten, 37 an der Zahl, [vom 25. Dez. 1520 bis zum 2. April 1521] und zwar

a) Blatt 118vo bis 140: vier Predigten. Die erste derselben, Blatt 118vo bis 123vo, noch von derselben Hand, wie der Schluss der Scholia, geschrieben, ist ein „sermo de nativitate domini“, wozu Poliander selbst bemerkt hat „Anno domini 1520.“ Sie ist also am 25. Dez. 1520 gehalten und hier teils lateinisch, teils deutsch wiedergegeben.

Von der nächsten Predigt an sind alle bis auf Blatt 329 in deutscher Sprache geschrieben, und zwar die nächsten drei von Polianders Hand.

b) Blatt 141 bis 159vo: fünf Predigten von einer andern Hand, aber offenbar die Fortsetzung der vorhergehenden vier Predigten. Sie reichen vom Sonntage nach Weihnacht 1520[1]) d. i. vom 30. Dez. 1520 bis zum 1. Januar 1521. Blatt 160 ist ausgefallen.

c) Auf Blatt 161 beginnt eine Reihe Predigten mit Signaturen von Polianders Hand, nämlich a, b, c u. s. w. bis s.[2]) Diese bezeichnen handschriftliche Lagen von je 4, 5 oder 6 Bogenblättern, und die dadurch signierte Abteilung

---

[1]) Die Jahreszahl „1521“ auf Blatt 141 erklärt sich aus der damaligen Sitte, das neue Jahr schon vom Weihnachtsfest an zu rechnen.

[2]) Auf Blatt 161 ist bezeichnet die Lage a; auf 169 b; auf 177 c; auf 187 d; auf 194 eine eingeschobene Lage mit einem Kreuz; auf 199 e; auf 211 f; auf 223 g; auf 231 h; auf 239 j; auf 251 k; auf 263 l; auf 275 m; auf 283 n; auf 291 o; auf 303 p; auf 311 q; auf 319 r; auf 327 s.

reicht von Blatt 162 bis 329, nämlich vom Tage Trium regum (d. i. 6. Januar) 1521 (Blatt 162) bis zum dritten Osterfeiertage (2. April) desselben Jahres.

Diese Abteilung ist von zwei Händen geschrieben; die eine schreibt von Blatt 162 bis 302vo, die Predigten vom 6. Januar bis zum Charfreitag (29. März); die andere von Blatt 303 bis 329, vier Osterpredigten, vom ersten bis dritten Osterfeiertage, 31. März bis 2. April 1521.

Die letztere Hand, die von Blatt 303 bis 329, ist aber dieselbe wie die von Blatt 141 bis 159. Daher ist anzunehmen, dass Poliander selbst die auf diesen letzten Blättern geschriebenen fünf Predigten vom 30. Dezember 1520 bis 1. Januar 1521 vor die von ihm mit Lage a bis s signierte Abteilung vom 6. Januar bis 2. April 1521 gestellt habe. Blatt 141 bis 329 gehören demnach zusammen, und Blatt 118vo bis 140 ist wieder die Voraussetzung zu Blatt 141 bis 329.

Die Predigten von Blatt 118vo bis Blatt 329, ihrer 37 an der Zahl, bilden also ein Ganzes und reichen vom Weihnachtsfeste (25. Dezember) 1520 bis zum dritten Osterfeiertage (2. April) 1521. Sie sind alle, mit einer einzigen Ausnahme, deutsch und ausführlich geschrieben. Auch die weiter unten mitzuteilenden Überschriften dieser 37 Predigten ergeben, dass sie eine zusammenhängende Reihe bilden; und da sich in ihnen die bereits oben mitgeteilten Jahreszahlen 1520 und 1521 (Blatt 118vo; 129; 141; 162; 208) neben den Namen der Sonn- und Feiertage finden, so kann über die Zeitbestimmung derselben gar kein Zweifel aufkommen.

Blatt 330 ist ausgefallen.

D. Blatt 331 bis 370. Auf Blatt 331 beginnt wieder Polianders Hand. Auf demselben Blatt 331 begegnet uns ferner die von Poliander geschriebene Blattzahl 27. Die hier beginnende Oster-Predigt „Sermo de testamento Christi. D. Martinus Lut. hoc pascha fere universum peregit in tractanda eucharistia. etc.“ bildete also, ehe die einzelnen Teile des Kodex zusammengebunden wurden, die Fortsetzung der Abteilung Blatt 1 bis 26. Sie gehört also in das Jahr 1520. Die darauf folgende Predigt vom Sonntag Cantate, ebenfalls

von Poliander geschrieben, gehört offenbar unmittelbar hinter diese Oster-Predigt, und der auf die Cantate-Predigt folgende Predigtcyklus Blatt 347 bis 369 (von Himmelfahrt bis Pfingst-Montag), den Poliander schon selbst mit eigenen Blattzahlen 1 bis 22 versehen hat, muss dementsprechend ebenfalls in das Jahr 1520 gesetzt werden. [1])

Den Inhalt dieser Abteilung (Blatt 331 bis 370) bilden Nachschriften von neun Predigten in lateinischer Sprache; die ersten acht davon reichen von Ostern bis Pfingstmontag [1520]; die neunte „Conversionis Pauli“ (Blatt 369vo bis 370) ist offenbar ein auf zwei leer gebliebene Seiten später geschriebener Anhang und gehört in das Jahr 1521. (Vgl. § 7 und § 8.) (In dieser Abteilung fehlen die Blätter 337 und 338, welche bei der Neubindung des Kodex ausgefallen sind.)

Auf Blatt 370 hören die Predigten auf. Es folgt

E. Blatt 371 bis 415: Collectanea,[2]) handschriftliche Excerpte aus 40 [?] Predigten, wie unten nachgewiesen wird, vom 19. August [?] 1520 bis zum zweiten Osterfesttage (1. April) 1521, in lateinischer Sprache, mit griechischen Sätzen untermischt.

F. Den Beschluss des ganzen Kodex bildet Blatt 415vo bis 417: eine Abschrift des Traktats Luthers: „Eyn trostliche ertzney, fur leut, die in grosen anfechtungen ligen; von anfechtungen des bosen feindts.

Jhesus

Zum ersten, das ya der person etc. Am Schluss: Martinus Luther M. D. XXI.“ [3])

---

[1]) Sind das alles, was wir hier einmal vorausnehmen wollen, von Blatt 331 bis 369 Nachschriften von Predigten Martin Luthers, so könnten sie schon deshalb nicht in die Zeit bis Pfingsten 1521 gehören, weil Luther zwischen dem 3. April 1521 und dem 9. März 1522 nicht in Wittenberg gepredigt hat. Er war ja während dieser Zeit abwesend.

[2]) Im Kodex folgen auf das Wort Collectanea einige Worte in einer unverständlichen Chiffre-Schrift.

[3]) Rost hat im Programm „Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan?“ 1817, 62 ff. diesen Traktat irrig als ein Werk Polianders drucken lassen; derselbe findet sich aber gedruckt in Luthers Werken, hrsg. v. Walch X, 2030 und Erl. Ausg. 54, 116; und 64, 194.

Angefertigt ist diese Abschrift von unbekannter Hand; doch hat Poliander folgende Nachschrift hinzugefügt: „Szo aber nach sulcher ertzney dy anfechtung beginnet heftiger zu werden, sol man nichts anders thuen, denn bei obgemeltem radt bleyben; denn es ist eyn gewiss zeichen, das dy anfechtung bald aufhoren wirdt, und der teufel gantz nahend überwunden ist; allein das er vorhyn seyn hochstes versucht." (Blatt 417).

Der ganze Kodex ist von Poliander, wie es auch sonst dessen Gepflogenheit war, mit handschriftlichen Randbemerkungen versehen worden. Dieselben enthalten meist Inhaltsangaben, bringen also nichts Neues zur Sache bei. Nur hie und da hat er auch Bemerkungen anderer Art gemacht, z. B. litterarische Hinweise oder Abweichungen vom Predigtinhalt.

An zahllosen Stellen hat Poliander die fremden Schreiberhände korrigiert. Z. B. Blatt 27 schrieb er in eine offen gelassene Lücke das Wort Ecclesiastici hinein; Blatt 91 ebenso an eine leere Stelle das Wort „geistliche."

Blatt 189$^{vo.}$ schrieb der Schreiber „Trew"; Poliander korrigierte aber „Eren" u. a. m. — Die Art der Schreibfehler der Schreiber aber (z. B. „von erst" statt: vor erst, und ähnliche) und die Korrekturen Polianders lassen den sichern Schluss zu, dass den Schreibern schriftliche Predigten vorlagen.[1]) Auf Grund dieser unserer Zerlegung des Kodex gehen wir nun an die Untersuchung desselben.

---

[1]) An vielen Stellen hat aber leider selbst Poliander die Schreibfehler der Abschreiber, welche verschiedene Dialekte gesprochen haben, stehen lassen, z. B.

Blatt 166vo „wedeuten," statt: bedeuten;
„ 179 „da hoern mir," statt: da hoern wir;
„ 179 „Weschluss," statt: Beschluss;
„ 183$^{vo.}$ „beretth," statt: weretth [= währet];
„ 223 „gebest," statt: gewest;
„ 243$^{vo.}$ „bebarn," statt: bewarn;
„ 284 „gebissen," statt: gewissen;
„ 289$^{vo.}$ „gebessen," statt: gewessen;
„ 303 „awer," statt: aber u. s. w.

Untersuchung des Kodex S. 22.

Zu beurteilen sind die drei Bestandteile des Kodex: die Predigt-Nachschriften, die Collectanea und die Scholia in librum Genesis.

A. Untersuchung der Predigtsammlung des Kodex S. 22.

Wir haben festgestellt, dass sich in unserm Kodex drei Abteilungen von Predigt-Nachschriften befinden, nämlich

I. Abteilung (Blatt 1 bis 26$^{vo.}$). 24 Predigten vom 23. Oktober 1519 bis zum 27. Dezember desselben Jahres, teils über evangelische Texte, teils über das erste Buch Moses (vom Kapitel 8 an); Nachschriften in lateinischer Sprache.

II. Abteilung (Blatt 331 bis 370). 9 Predigten, und zwar acht vom Ostertage bis zum Pfingstmontage 1520, (meist über evangelische Texte, nur eine über Genesis, Kapitel 15); eine vom 25. Januar 1521; Nachschriften in lateinischer Sprache.

III. Abteilung (Blatt 118$^{vo.}$ bis 329). 37 Predigten, vom Weihnachtsfeste [25. Dezember] 1520 bis zum dritten Osterfeiertage [2. April] 1521, teils über evangelische Perikopen, teils über Texte aus dem ersten Buche Moses, vom 29. Kapitel an, die erste Predigt teils in lateinischer, teils in deutscher Sprache, alle andern 36 ganz in deutscher Sprache und ausführlich geschrieben.

Wir werden nunmehr zu untersuchen haben, erstens, ob alle 70 Predigten denselben Verfasser haben; zweitens, ob der bisher als Autor aufgeführte Johannes Poliander ihr Verfasser ist; drittens, wer, falls Poliander es nicht ist, als Verfasser anzunehmen sein dürfte.

§ 3. Untersuchung, ob alle 70 Predigten des Kodex S. 22 denselben Verfasser haben.

Sämtliche 70 Predigten handeln abwechselnd entweder über neutestamentliche (meist Evangelien-) Texte oder aber über Texte aus der Genesis.

Die Predigten über die Genesis gehen durch alle drei Abteilungen von Kapitel 8 (Blatt 1$^{vo.}$) bis zu Kapitel 31 (Blatt 243$^{vo.}$). Diese bilden eine fortlaufende Reihe, wie nicht blos aus der Wahl der Texte, sondern auch aus

öfteren Beziehungen späterer Predigten auf frühere ersichtlich wird.[1])

Die Reihe der Predigten über die Genesis ist also unzweifelhaft von ein und demselben Prediger gehalten.

Eben so sicher ist, dass die Predigten über die andern Texte derselben drei Abteilungen auch von **einem** Verfasser herrühren. Als positiver Beweis dafür mag der Umstand gelten, dass z. B. der Prediger in Blatt 14 das Thema der Predigt Blatt 5vo. wiederholt hat, „repetivit", und dass er oft in der Evangelienpredigt des Nachmittags den Text des Vormittags-Evangeliums wiederholt. Cf. „repetivit" 123vo.; 132vo.; 189vo.; 289vo.; 310vo.

Es darf endlich behauptet werden, dass der Verfasser der Genesis-Predigten identisch ist mit dem der andern Predigten. Das geht schon aus den in den Überschriften enthaltenen Nachrichten mit unzweifelhafter Sicherheit hervor.

Blatt 5 beginnt nämlich die Genesis-Predigt über Kapitel 8 mit der Überschrift „Deinde prosequutus historiam Noe . . . ostendit." Subjekt des Satzes ist „der Verfasser der vorhergehenden Evangelienpredigt" Blatt 4vo. — Dieselbe Überschrift findet sich Blatt 5vo. in der Genesispredigt über Kapitel 9 mit Bezug auf die vorhergehende Evangelienpredigt auf demselben Blatte. — Ähnliche Andeutungen stehen in den Überschriften der Genesispredigten auf Blatt 7vo. und 9. — Dazu kommt die Überschrift auf Blatt 174vo.: „In Genesin dixit." Als Subjekt ist zu ergänzen „der Verfasser der vorhergehenden Evangelienpredigt." Es kann demnach gar kein Zweifel über die Identität des Verfassers der Genesispredigten mit dem der anderen Predigten unseres Kodex bestehen.[2])

[1]) Predigt vom 17. März 1521, Judica, über Genesis XXXI: Blatt 243vo.: „Wir wollen das Capitel in Moise hinausfuern", d. i. zu Ende bringen, und ähnliche Rückbeziehungen Blatt 202vo.; 198; 194; 166vo.; 151vo.; 145; 15 „Deinde ad Abrahamum progrediens"; 12vo.: „Genesis 12 . . . usque ad „Egressusque est" [= Vers 1—3]; 10vo.: Genesis historiam prosequutus; idem 7vo.; 5vo.; 5 mit Beziehung auf Blatt 1vo.: Ad Genesim [Kap. 8].

[2]) Da bereits die angeführten äusseren Gründe zur Beweisführung genügen, so lassen wir mit Absicht die inneren Gründe weg.

Sämtliche 70 Predigten haben also einen und denselben Verfasser. Wer ist es aber? Bisher ist, gewiss so lange die Königsberger Stadtbibliothek besteht, der Königsberger Prediger Johann Poliander für den Verfasser der in unserm Kodex befindlichen Predigten gehalten worden. Untersuchen wir, ob das mit Recht noch weiter geschehen darf.

§ 4. Untersuchung, ob als Verfasser der 70 Predigten Johannes Poliander zu nennen sei.

Der Name Polianders steht auf dem Rücken des jetzigen Einbandes des Kodex S. 22; er wird also schon auf dem des alten Einbandes gestanden haben. Der Rücken-Titel des Kodex lautet nämlich „Ioan. Poliandri Annotationes in Genesin nec non conciones." Allein dass die fraglichen Predigten nicht von Poliander verfasst sind, ergiebt sich aus folgenden Gründen.

1.) An keiner Stelle des Kodex findet sich auch nur eine Andeutung, geschweige denn eine Nachricht über Polianders Autorschaft.

2.) Das Leben Polianders widerspricht der Annahme, dass er zwischen 1519 und 1521 monatelang Sonntag um Sonntag, in der Regel zweimal des Tages, als evangelischer Prediger, noch dazu in Wittenberg, aufgetreten sei. Um unsere Ansicht zu beweisen, müssen wir auf die hierher gehörenden Thatsachen aus dem Leben Polianders eingehen.

Johannes Graumann, latinisiert Poliander, geboren [1487?] zu Neustadt in Baiern, im Jahre 1503 bis 1504 auf der Universität Leipzig inskribiert und 1516 daselbst zum Magister liberalium artium promoviert, bekleidete (wahrscheinlich von 1516 bis 1522) das Amt des Vorstehers der Thomasschule zu Leipzig. Im Kreise der Humanisten genoss der gelehrte Mann eine hohe Achtung. Das erkennt man aus der pietätvollen Zuschrift, mit welcher der Humanist Mosellanus ihm seine „Paedalogia" widmete.[1]) Es war natürlich, dass der

[1]) „Petrus Mosellanus Ioanni Poliandro, Lipsiae apud divum Thomam ludimagistro suo. d. d. Lipsiae ipsis feriis divi Matthaei Apostoli [d. i. 21. Sept.]

Rektor der Thomasschule an der Leipziger Disputation Luthers und Ecks teilnahm. Vom Herbste 1519 an lässt sich aus eigenen Handschriften Polianders der Beweis führen, dass er auf Luthers Seite getreten und da verblieben ist, bis er 1541 die Augen schloss. Aber die innere Umwandelung Polianders hatte auf seine amtliche Stellung nicht sofort Einfluss; er blieb zunächst, was er war, Rektor der Thomasschule zu Leipzig. Am 20. August 1520 ist er daselbst als solcher, laut einer Nachricht im Album der theologischen Fakultät zu Leipzig [„Mag. Jo. Grawman ex Nova Civitate, ludi magister S. Thomae Lipzensis"] zum Baccalaureus der Theologie promoviert worden.[1]) Wäre er schon vorher als Lutheraner öffentlich aufgetreten, so hätte ihn die theologische Fakultät der Universität des Herzogs Georg von Sachsen sicherlich nicht zur Promotion zugelassen. Er hat darauf in einer nicht genau zu bestimmenden Zeit, wohl nachdem Luther von der Wartburg nach Wittenberg heimgekehrt war, also 1522, Leipzig mit Urlaub verlassen, zunächst ohne sein Schulamt aufzugeben. Erst vom Jahre 1523 ist er als Prediger handschriftlich nachzuweisen: er predigte 1523 und 1524 in Würzburg, 1525 in Nürnberg, auf der Reise nach Preussen im Jahre 1525 auch in Eisleben.[3]) Vom Herbste 1525 an bis 1541 lebte und wirkte er als Pfarrer der Altstadt Königsberg i. Pr.

Anno 1518 [dieses Jahr bei Rost, Memoria Poliandri Lipsiae 1808, p. 53 sqq. In einem Exemplar der vierten Auflage v. 1520 auf der Stadtbibliothek zu Königsberg (Signatur Ba 34. 4°. Stück 5) ist die Dedikation von 1517.]

[1]) Nachricht bei Rost a. a. O. p. 17.

[2]) Caspar Börner, sein berühmter Nachfolger im Rektorat der Thomasschule, der grosse Wohlthäter der Universität Leipzig, schrieb (wahrscheinlich 1522) an Julius von Pflugk: „Ego quod ad rem meam attinet, factus sum non ludimagister, sed vicarius Poliandri, ut qui ludo nondum renuntiavit, ne, si forte post hunc annum Lipsiae desiderio reverti animus esset, non haberet, quo se reciperet — — sub nundinas accipiam gubernacula." Excerpt bei Rost, „Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan?" Leipzig 1817, S. 16.

[3]) Diese Nachrichten stehen in dem Codex manuscriptus S. 21 der Stadtbibliothek zu Königsberg.

Für evangelische Predigten Polianders zwischen 1519 und 1521 fehlt also jeglicher geschichtliche Untergrund. Dazu kommen die Angaben des Ortes, wo die Predigten gehalten sind.

3) Auf dem ersten Blatte des Kodex steht „Vuitenberge". Bei 10 Predigten ist ausserdem ausdrücklich in der Überschrift bemerkt, dass sie „in coenobio Augustinianorum", oder „apud Augustinianos" [Blatt 123vo; 147; 156; 162; 169vo etc.], bei einer andern, dass sie „in parochia" [Blatt 194] gehalten worden ist. Wir berücksichtigen nur die Erwähnung des Augustinerklosters.

Poliander ist nie Mitglied des Augustinerordens gewesen; er hätte also gar kein Recht gehabt, in der Kapelle des Augustinerklosters als Prediger aufzutreten.

4) Unter den zahllosen Randbemerkungen, welche Poliander mit eigener Hand in den Kodex eingetragen hat, befinden sich solche, welche seine eigene Abweichung vom Inhalt der Predigten aussagen. Wenn z. B. auf Blatt 208 der Prediger in seiner Predigt [am Sonntage Invocavit 1521] über Matth. Kap. 4 sagt „Christus habe 40 Tage gefastet, dass die Zahl von uns auch gehalten würde": Poliander aber an den Rand schreibt „Sed cur nos hoc quotannis aemulari studemus, quod Christus solus fecit" — so ist doch bewiesen, dass Poliander und der Autor dieser wie aller Predigten unsrer Handschrift verschiedene Personen sind.

5) Poliander selbst schreibt von dem Autor der Predigten stets nur in der **dritten** Person: „Blatt 5: ostendit; Blatt 7: admonuit; 7vo dixit; und an vielen andern Stellen, besonders noch Blatt 123vo: „Eodem die [25. Dez. 1520] Sermo habitus a prandio in coenobio Augustiniano. Repetivit idem evangelium Lucae 2." —

Blatt 129: „Anno domini 1520. In die Sancti Stephani. Evangelium Mat. 23 . . . Recensuit historiam de lapidato Stephano Act 7."

Blatt 132vo: „Eodem die a prandio repetivit idem evangelium."

Poliander und der Autor der Predigten sind also zwei verschiedene Persönlichkeiten.

Der Beweis der Unechtheit der Predigtsammlung des Kodex S. 22 ist somit erbracht, und es fragt sich nur, wie man dazu gekommen ist, sie Poliander zuzuschreiben.

Er hat den Kodex besessen; seine Hand findet sich in ihm auf vielen Blättern, auf dem ersten wie auf dem letzten Blatte; Anmerkungen von seiner Hand durchziehen den ganzen Kodex: da dieser keinen Namen trug, und die lateinischen Predigten am Anfang desselben bei oberflächlicher Besichtigung den echten lateinischen Predigtkonzepten Polianders, wie sie Kodex S. 21 enthält, zum Verwechseln ähnlich sind: so hat man wohl nach Polianders Tode auch dem Kodex S. 22 Polianders Namen gegeben, und dabei ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Von diesem Resultat unsrer negativen Kritik schreiten wir zur positiven fort. Wenn nicht Poliander die 70 Predigten des Kodex S. 22 gehalten hat, wer ist ihr Verfasser?

§ 5. Beweis, dass Martin Luther der Verfasser der 70 Predigten des Kodex S. 22 ist.

Auf den Namen des wirklichen Verfassers unsrer Predigtsammlung führen mehrere äussere Gründe.

1) Über vier Predigten begegnet uns in der Überschrift der Name Dr. Martin Luthers als Verfasser.

Blatt 7: „Circa evangelium de servo, cui remissa fuerunt X milia talentorum, D. M. admonuit.“ In einer Predigt, welche am 13. November 1519 in Wittenberg gehalten ist, kann D. M. nur heissen Doctor Martinus.

Blatt 265: „In die coenae domini [28. März 1521] sermo M. L.“ — kann nur heissen Martini Lutheri. —

Blatt 331: „Sermo de testamento Christi. D. Martinus Lut. hoc pascha [d. i. 8. April 1520] fere universum peregit in tractanda eucharistia etc.“

Endlich Blatt 347: „In festo Ascensionis Christi [17. Mai 1520]. Sermo Martini L. d. i. Martini Lutheri.“

Die erstgenannte Predigt gehört zur Abteilung vom 23. Oct. bis 27. Dec. 1519; die zweite zur Abteilung vom 25. Dec. 1520 bis zum 2. April 1521; die dritte und vierte zur Abteilung vom 8. April bis 28. Mai 1520.

Der Name Martin Luthers steht also in Überschriften aller drei Abteilungen; da diese nun, wie in § 3 bewiesen ist, alle von demselben Autor stammen, so müssen sie schon aus diesem Grunde alle als Geisteswerke Martin Luthers angesehen werden. — Dazu kommt

2) der Umstand, dass drei der ausführlich geschriebenen deutschen Predigten unsers Kodex als Predigten Martin Luthers bereits gedruckt[1]) sind.

Kodex S. 22, Blatt 141: Anno domini 1521 [soll heissen 1520]. Dominica proxima post nativitatem Christi.

Wir wollen itzundt eyn wenig merh sagen, wie es zugehe, das dis kindt Christus in uns geporen werdt, und dasselbig volenden. Wir haben gehoret, wie das kindt unser seyn muss, so uns die gepuert frucht bringen soll, und wie wir uns seyn annemen sollen etc. . . . .

[Schluss:] Man kan dy christlichen leuthe nirgent bey kennen, dan alleyn beym evangelio; wie wol di welt das evangelium auch nicht kennen will aber kan. Blatt 145.

Dr. Martin Luthers Kirchenpostille Evangelienpredigten. Festtheil. Erl. Ausg. Band 15, 2. Aufl. (1870), S. 131 ff., nach einem Druck von 1523:

Wir wöllen jtzund auch noch ein wenig sagen und wiederholen, was wir heute gepredigt haben, nämlich, wie es zugehe, dass das Kind Christus in uns geborn werde. Denn also habt ihr gehört, dass dasselbige Kind muss unser sein, so uns anders diese Geburt Frucht bringen soll, und dass wir uns sein annehmen müssen etc. . . .

[Schluss:] Man kann die Christen nirgend bei erkennen; denn allein bei dem Evangelio, wiewol die Welt das Evangelion auch nicht kennen will oder kann. Das sei Gott geklagt. Seite 138.

Die Abweichungen beider Texte erklären sich leicht durch den Umstand, dass ein und dieselbe Predigt von verschiedenen

[1]) Bei den folgenden Proben aus Kodex S. 22 habe ich keinen Buchstaben zum handschriftlichen Texte hinzugesetzt, dagegen unnötige Häufungen von Konsonanten am Schluss der Silben vermieden.

Hörern auch verschieden nachgeschrieben wurde. Jedenfalls ist aber Luther als Verfasser dieser Predigt erwiesen, obgleich in unserer Handschrift sein Name nicht genannt ist.[1])

Kodex S. 22: Blatt 162: Trium regum, in coenobio Aug.; Evang. Matth. secundo. Anno domini 1521.

Dass evangelium haben wir oft verkleret; doch hat es die natur, dass man nymmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb für uns nehmen. Man begehet heut dreyerlei fest von dreyen geschichten. Dass erst, wie die konigk haben dem kindt geopffirt; dass ander, do Matth. 3° cap. von schreybet, wi Jesus von Joanne getauft ist; dass dritte Joann. 2°, wj Christus auss wasser weyn gemacht hat. Umb der dreyer willen heist man diss fest grece Epiphania, id est appariccio domini.

Von den ersten zweyen geschichten woln wir itzund sagen.

Dr. Martin Luthers Vermischte Predigten. Erl. Ausg. 16, 221 ff.

Erste Predigt am Dreikönigstag; über das Ev. Matth. 2, 1—12; gehalten am 6. Jan. 1521 Vormittags. [gedruckt seit 1521].

Als heut begangen wir drei lobliche, trostliche Fest, in welchen sich der Herr Jesus eröffnet hat allen denen zu einem sonderlichen Trost, die ihn mit starkem Glauben suchen. Zum ersten, den Kunigen zu Orient; zum andern, Johanni dem Täufer, als er in dem 30. Jahr von ihm getauft ward .... zum dritten, als er sein Glorie öffnet mit dem Wunderzeichen des Weins in der Hochzeit .... Von dem [letztgenannten] ein andermal.

Nun von diesem Erscheinen wollen wir ein wenig sagen [d. h. von den ersten zwei Geschichten].

Nun folgt in beiden Predigten eine Erklärung erstens

[1]) Im Gegensatz zu Löschers Angabe (E. A. Bd. 15, 131), wonach diese Predigt am Christtag 1522 gehalten sein soll, müssen wir sie nach unserer Handschrift auf den Sonntag nach Weihnacht (30. Dez.) 1520 verlegen.

der Geschichte von den Magiern aus Morgenland, zweitens von der Taufe Jesu im Jordan, zum Teil mit denselben Worten z. B. über die Taufe:

Blatt 165vo: Zum ersten hat sich Christus taufen lassen, nicht das ers noddurftig gewest sej.

Erl. Ausg. 16, 229: „Also ist Christus getauft, nit dass er es hab gedürft.

Die Abweichungen beider Texte von einander erklären sich wie bei der vorigen Predigt.

Kodex S. 22, Blatt 265: In die coenae domini [28. März 1521] sermo M. L.

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein christenmensch mit Goth versunen, welchs geschiht durch die beycht und wirdig entpfahung des sacramenths. Und dieweyl vil darvon geschrieben und gepredigt haben, wi man sich darzu berayten soll, das man es wirdig entpfahe, dieweyl daran ist unsser tod und leben, vordamniss und seligkeyt: ist es noth, das man wol darvon predige. Darumb wolln wir auch davon horen und wollen es schlecht furlegen.

Zum ersten sall man wissen, welche nicht zum sacramenth gehoren und sich darvon enthalten sollen. Nemblich sollen davon bleyben, welche ligen in offentlichen sunden, also di do hass und neyd zu irem negsten tragen ader unrein

Dr. Martin Luthers Werke, Erl. Ausg. Bd. 16, 241 ff.: Sermon von der würdigen Empfahung des ... Leichnams Christi (mit demselben Datum, nach einem Drucke von 1522):

[Hier fehlt die ganze Einleitung]

Jhesus.

Zum ersten sollen die zum Sacrament nit gahn, die in offentlichen Sunden und bösem Fürsatz liegen, als da sein: Hass, Unreinickeit und dergleichen. Und soll nit angesehen werden der Kirchen

leben furen, unrecht guth besitzen und dergleichen; welch solch grobe stück an in haben, sollen sich des sacramens enthalten und sich nicht lassn treiben das geboth und brauch der kirchen. Dan es ist besser, menschen gebot gehe under, dan Gottis.

Dan Goth ligt mer daran, das man sein gepoth halte, dan menschen gesetzs. Wen ye eins soll zurisssen werden, hastu Gottis gepoth übertreten, halte des bapst geboth auch nicht. So du nicht im sinne hast, dein leben zu endern, solstu dir kein gewisssen darvon machen, das du wider menschen geboth thuest. Bessser ist es, du kummest in des bapst straf, dan in die straf Gottes. Darum sollen die beichtveter nymand dringen zum sacramenth, sonder frey lassn, so lange, wis [bis] sich ein sunder erkenne und in sinne fasse, er woll ein ander wesen furen. Es ist genug, das du sunst nith frumb bist. Darfsts [sic] nicht mer ubir dich laden. Diss soll man wol nuen mercken. Dan ir viel sein, di nach dem geboth der kirchen zum sacramenth gahen und haben doch nit willen frumb zu werden u. s. w. . .

. . . . . .

Gebot, bis sie solch Sund meiden; denn es ist besser, thun Gottis Gebot, denn der Kirchen Gebot etc.

Zum andern sollen auch di nicht zu disem sacramenth gehen, welche wi wol nicht offentlich sunde auf in haben, das sie aus keiner ander ursach das sacramenth nehmen, dan das es also geboten ist und der brauch so heldt, das mans nicht thete; haben kein luest oder wolgefallen darzu. Diesse sollen auch des bapsts geboth nicht ansehen etc. . .

. . . . . .

[Das Citat aus Augustinus folgt hier auf Blatt 268 erste Seite:] „Dan als Augustinus sagt, disse speyss suchet nichs dan ein hungerige seel.

[Schluss:] Der boese geyst hat dem bapst das eingeben, das er uns den kelch genummen hath. Die zusagung geth nit alleyn die pfaffen an. Es ist noch nicht zeyt, das mans wider anhebe, beydes zu brauchen; wirth sich, will Gott, bald auch geben; mussen diweyl gedult haben, seufzen und lust und lib darzu haben.

Das ist der brauch des sacraments. Was aber vor frucht hernach volgt, ist on zal, bringt nicht sechss oder zwelf frucht mit sich, sunder alles guts mit eynander, eytel gnad und die gantz seliket. Daraus vorstet

Zum andern, sollen auch die sich enthalten vom Sacrament, die sich entpfinden also geschickt, dass sie nur umbs Gebotis willen der Kirchen oder aus Gewohnheit hinzugahn, dass, wo sie frei wären und mochtens lassen, sie nit von gutem Willen oder Begierden hinzugingen; denn das heilig Sacrament sucht (als Sanct Augustinus sagt) eine hungrige, dürstige, begierige Seele etc.

[Schluss erheblich anders.]

man was ich gemeindt hab,
das ich gesagt, das man des
bapsts geboth nicht soll an-
sehen. Blatt 276.

Die Gestalt der Predigt im Kodex S. 22 weicht allerdings stark vom Druck der Erlanger Ausgabe ab; allein der handschriftliche Text ist unvergleichlich besser als der gedruckte, wie schon die obigen Parallelen lehren. Die gedruckte Predigt ist ein blosses Excerpt; die handschriftliche des Kodex S. 22 dagegen eine ausführliche Nachschrift.

Von diesen drei Predigten hat nur eine den Namen Luthers in unserer Handschrift; die beiden anderen sind aber auch als Werke Luthers erwiesen, obgleich sein Name in den Überschriften derselben fehlt.

3) Am Rande der Predigt „In die Conceptionis Mariae (Luc. XI), vom 8. Dec. 1519, auf Blatt 15$^{vo.}$ hat Poliander mit eigener Hand bemerkt: „Haec duo exempla ex sententia Erasmi et Chrysostomi adjeci, quod belle quadrant ad Martini sententiam.“ Es handelte sich dabei für den evangelischen Prediger um den Beweis, dass Christus selbst eine Bevorzugung seiner Mutter Maria abgelehnt habe. Zu diesem Zwecke schaltete Poliander, wie die Randbemerkung sagt, „duo exempla“, d. h. zwei Belegstellen, aus den Reden Jesu in die Nachschrift der Predigt ein; die beiden Stellen nämlich: „Quid mihi tecum mulier? (Joh. 2)“ und „Quae est mater mea aut qui sunt fratres mei etc.? (Matth. 12)“. Diese beiden Aussprüche Jesu im Wortlaut der Predigt Blatt 15$^{vo.}$ bezeichnet Poliander als seine eigenen „Zusätze“ zur Ansicht Luthers. Diese Predigt also, in welche sie eingeschoben sind, kann von keinem andern als von Luther selbst gehalten sein. Was aber von einer Predigt gilt, muss (nach § 3) von allen 70 ausgesagt werden.

4) Die Texte der hier vorliegenden Predigten passen genau zu brieflichen Äusserungen Martin Luthers aus den Jahren 1519 und 1520.

Am 18. Dezember 1519 schrieb er an Spalatin „Ego [sum] oneratissimus. Putasne? Psalterium [d. h. die Vorlesung über die Psalmen] exigit integrum virum, totum eundem concio

in populum, per **Evangelium et Genesin** laborans“ etc. (De Wette, Luthers Briefe I, 378)[1]), d. h., indem wir nur die für uns wichtige Stelle herausheben, „die Predigt für die Gemeinde erfordert den ganzen Mann, da sie sich gleichzeitig durch das Evangelium und die Genesis hindurcharbeitet“. Luther predigte also gegen Ende des Jahres 1519 gleichzeitig in fortlaufender Reihe über Evangelien- und Genesistexte. Und grade solche liegen in dieser Abwechselung in unserer Abteilung von derselben Zeit (vom 23. Oktober bis 27. Dezember 1519, Blatt 1 bis 26) vor.

5) Auf Martin Luther passen auch die im Kodex uns begegnenden Ortsbestimmungen. Die Predigten sind „Vuitenberge“ gehalten (Blatt 1); teils „in parochia“ (Blatt 194), teils im Augustinerkloster daselbst. Letztere Bestimmungen lauten:

Blatt 123$^{vo.}$: A prandio, in coenobio Augustiniano (25. Dezember 1520);
„ 147: Eodem die, in coenobio Augustinianorum (30. Dez. „1521“ statt 1520);
„ 156: A prandio, dasselbe (1. Jan. 1521);
„ 162: dasselbe (6. Jan. 1521);
„ 169$^{vo.}$: apud Augustinianos (20. Jan. 1521);
„ 179: in coenobio Aug. (27. Jan. 1521);
„ 189$^{vo.}$: in coenobio August. (2. Febr. 1521);
„ 208: dasselbe (17. Febr. 1521);
„ 223: apud August[i]nen[ses] (17. März 1521);
„ 289$^{vo.}$: apud August. (24. März 1521).

Diese Angaben stimmen vorzüglich auf Martin Luther, der damals als Pfarrherr von Wittenberg gewöhnlich wohl Vormittags „in parochia“, in der Pfarrkirche, und als Augustinermönch, gewöhnlich dann des Nachmittags, in der Kapelle seines Klosters zu Wittenberg gepredigt hat.

6) Auch die Zeit, in welcher diese Predigten ge-

[1]) Vgl. J. Köstlin, Martin Luther 2 A. 1883. I, 294. Die Stelle im Briefe an Spalatin vom 8. Febr. 1520 (bei De Wette a. a. O. 405) lasse ich mit Absicht noch unberücksichtigt; ihr Inhalt wird unten gebraucht werden.

halten sind, passt in Luthers Leben sehr wohl hinein. Gehören sie alle, woran nicht zu zweifeln sein dürfte, in die Zeit vom 23. Oktober 1519 bis zum 2. April 1521, so liegt kein Umstand vor, der gegen Luthers Autorschaft spräche. Nach J. Köstlin (Martin Luther I, 2. Aufl., S. 438) ist der Reformator wohl den 2. April 1521 von Wittenberg nach Worms aufgebrochen.

Diese äusseren Gründe werden genügen, Martin Luther als Autor der Predigten des Kodex S. 22 darzuthun. Innere Gründe, die ihrer Natur nach immer mehr ästhetischer Art sind, könnten noch hinzugefügt werden: Gedanken-Inhalt, Textbehandlung und Sprache sind die Martin Luthers. Doch da ästhetische Gründe nie objektive Beweiskraft haben, so wollen wir sie auch bei diesem Teile unserer Untersuchung lieber ganz bei Seite lassen.

Dieses Resultat unserer Untersuchung wird nun auch auf die Entstehung der 70 Predigt-Nachschriften neues Licht werfen.

Seit dem Sommer des Jahres 1519 durch die Leipziger Disputation Luthers und Ecks für die Reformation gewonnen, wird Poliander das Bedürfnis gefühlt haben, sich Predigten Luthers, von denen bis 1522 nur einzelne im Druck erschienen, in Abschriften zu verschaffen. Dieses Verlangen wird er am leichtesten im Jahre 1522 in Wittenberg selbst haben stillen können, indem er sich Nachschriften von Predigten Luthers teils selbst abschrieb, teils durch andere abschreiben liess, um sie zu besitzen und zu studieren.[1])

[1]) Man wird nicht auf den Gedanken kommen dürfen, dass Poliander wenigstens diejenigen Predigten, welche er selbst geschrieben hat, auch selbst gehört habe. Er schrieb nämlich (zeitlich geordnet) folgende Predigten:

Blatt 1 bis 26, die Predigten vom 23. Okt. bis 27. Dez. 1519;
Blatt 331 bis 336, die Osterpredigt vom 8. April 1520;
Blatt 339 bis 346vo., die Kantate-Predigt vom 6. Mai 1520;
Blatt 353 bis 369, die Predigten von Himmelfahrt bis Pfingstmontag 1520;
Blatt 123vo. bis 137vo., drei Predigten vom Weihnachts- und Stephanstage (25. und 26. Dez.) 1520.

Hätte Poliander diese Predigten unmittelbar nachgeschrieben und danach später ins Reine übertragen, so müsste er von Leipzig aus mehrere Male nach Wittenberg hinübergereist sein. Das wäre für den Vorsteher der Thomasschule wohl in den Festzeiten Ostern, Himmelfahrt bis Pfingstmontag und Weihnacht 1520 möglich gewesen, schwerlich aber für die Zeit vom 23. Okt. bis 27. Dez. 1519.

Um nun denjenigen Lesern, welche nicht in der Lage sind, den Kodex S. 22 mit eigenen Augen zu prüfen, ein Urteil über die 70 Predigten desselben zu ermöglichen, folgen hier die Anfangs- und Schlussworte derselben.

§ 6. Anfangs- und Schlussworte der 70 handschriftlichen Predigten Martin Luthers im Kodex S. 22.

Vorbemerkung: Alles in eckige Klammern [ ] eingeschlossene habe ich zum Texte hinzugefügt.

I. Blatt 1: Vuitenberge. Ascendens Jesus naviculam etc. de paralitico. Circa disputationem scribarum de facultate remissionis peccatorum. [Matth. 9, 1—8, Evangelium vom 19. Sonntage nach Trinitatis 1519, den 23. Okt.]

Multi dubitaverunt, cum sit solius dei remittere peccata, quomodo sacerdos id possit. Sacerdos igitur [?] ut minister dei id agit. Tractat enim hoc evangelium de filio hominis et credente peccatore etc.

[Schluss:] Sic etiam Christus in hoc evangelio primo videt fidem illorum qui paraliticum offerebant; deinde paraliticum nondum sufficienter credentem confidere iubet et simili[ter] cum verbo fidem eius perficit. Absoluturus ergo peccatorem exemplo Christi praedicet primo fidem peccatorum, dicendo: Confide fili. Blatt 1vo. (1½ Seite lang).

II. Blatt 1vo.: Ad Genesim [Kapitel 8].

Corvus quaerens quae sua sunt signat vocatos qui non dignantur nempe recidentes in malum etc.

[Schluss:] Signum enim Dei propicii nulli saeculo unquam defuit. Blatt 1vo. (½ Seite lang).

III. Blatt 2: Omnium sanctorum [den 1. Nov. 1519]. Beati pauperes etc. Mat. 5.

Hoc est evangelium, unde sumunt quidam 8 beatitudines etc.

[Schluss:] Hec est omnium summa, ut beati tandem omnibus miseriis absoluti nihilominus in hac vita hanc mercedem

recipiant, nempe ut apud mundum male audiant, iniuriis impetantur. Blatt 4 (3 Seiten lang).

IV. Blatt 4vo: Simile factum est regnum caelorum regi[qui]....[1]) nuptias fecit filio suo. Mat. 22. [20. Sonntag nach Trin. 1519, 30. Okt.]

Deus pater filio suo unigenito sponsam dedit ecclesiam. Nuntii missi sunt omnes praecones verbi Dei. Hae nuptie nihil aliud significant, quam unionem Christi cum ecclesia et sanctis suis.

[Schluss:] Fiducia eius [d. i. Christi] quem apprehendere non possumus, sed sola fide nobis pollicemur. Blatt 5 (1½ Seite lang).

V. Blatt 5: [Genesis cap. 8:] Deinde prosequutus historiam Noe, circa sacrificia eius post diluvium facta, ostendit duplex sacrificium, alterum carnale etc....

[Schluss:] Sic placuit sacrificium Abel et non Cayn etc. Blatt 5 (½ Seite lang).

VI. Blatt 5vo: Circa evangelium in die Martini. Sint lumbi vestri praecincti. [Luc. 12, 35. — 1519, 11. Nov.]

Pro facilitate evangelii paucis dixit de praeparatione ad mortem, ut scilicet ita vivamus expediti curis et amore omnium mundanorum et corporalium etc.

[Schluss:] Bene vivere possint. Blatt 5vo (½ Seite).

VII. Blatt 5vo: [Genesis cap. 9:] Deinde historiam Noe prosequutus, quemadmodum scilicet ebrius revelatis pudendis turpiter iacuerit etc.

[Schluss:] Japhet vero dilatandus jubetur et in tabernaculis Sem habitare, id est gentium populus in fide Christi augendus et in vestigia ac fidem apostolorum successurus, disignatur.

Historiam divi Martini se ob prolixitatem obmittere dicebat, commendans alioqui sanctorum cultum, quod memoria sanctitatis et vit[a]e eorum non tam in exemplum nostrum, sed etiam consolationem instituta sit, et celebratur, nempe quod eos apud deum intercessores habeamus, et quod omnia

[1]) Ursprünglich hatte Poliander geschrieben: Homo quidam nuptias fecit etc.

mala nostra nobiscum ferant ac vincere ea iuvent in hoc nobis servientes et sua insuper bona nobis communicantes, iuxta vim et sententiam articuli fidei „sanctam ecclesiam catholicam sanctorum communionem“. Blatt 6vo (länger als 2 Seiten).

VIII. Blatt 7: Circa evangelium [Matth. 18, 23—35] de servo cui remissa fuere X milia talentorum etc. [22. Sonntag nach Trin. — 1519, 13. Nov.]

D[octor] M[artinus] admonuit de hoc evangelio traditam veram rationem, qua peccatorum nostrorum certissimam remissionem consequamur, id quod oratio quoque dominica docet etc.

[Schluss:] Non est opus labore aut arte; nulla longinquitas prohibet; in corde nostro haec [?] facultas est plane aurea et verissimarum indulgentiarum; quam qui negligit, Romam quoque frustra cursitaverit, sed certo certius tortoribus tradetur, non evasurus penas, donec persolverit, id est nunquam, etiam mille indulgentiarum literis emptis. Blatt 7 (1 Seite lang).

IX. Blatt 7vo: Prosequutus historiam Geneseos XI dixit terram et civitatem Babyloniam. Confusio linguarum cepta est etc.

[Schluss:] Iccirco tamen non est connivendum et tacendum et, ut dicunt, sine scandalo aut pacis periculo docendum. Sed potius veritas et gloria dei praedicanda. Deus sibi suos bene asseret, ut offendantur sane reprobi. Et enim h.. p..ct..[1]) scandali, de qua in evangelio. Blatt 7vo (1 Seite).

X. Blatt 8: In die divae Catharinae [Freitag, 25. Nov.] 1519] dixit evangelium Mat. 13: Simile est regnum celorum tezauro abscondito etc.

Prima inter tres parabola Christus oculos et cogitationes nostras a summis ad ima diicit, ne regnum celorum in excelsis et praeclaris quaeramus, sed in humilibus etc.

[Schluss: Geschichte der h. Catharina:] Corpus ab angelis in Synai conditum. Unde demum [?] emanavit, quod ... forte argumentum esse dicebat magnae sanctitatis et veritatis

[1]) Die Abkürzung $\widetilde{\text{h}}$ [= haec] $\widetilde{\text{pct}}$ [peccat..?] ist mir in diesem Zusammenhange unverständlich.

huius historiae quamvis nonnihil adulteratae. Blatt 8$^{vo.}$ (2 Seiten).

XI. Blatt 9: Deinde enumeravit in bibliaca historia prosequenda X patriarchas ordine a Noe ad Abraham illum magnum. [Genes. cap. 11.]

Ubi obiter circa Abraham ex Thare patre non primo loco inter tres fratres genitum sed forte postremo . . . . admonuit etc.

[Schluss:] Sic etiam Sem exacte supputando dixit non maximum natu inter fratres suos inveniri. Blatt 9 (1/2 Seite).

XII. Blatt 9: In Adventu. Dominica prima [27. Nov. 1519]. Cum a[p]propinquassent Jerosolymis etc. [Matth. 21].

Illud evangelii Osanna filio David interpretabatur: O Got gib gluck und seligkeit dem sun David. Est autem festa Judeorum acclamatio, sicut Romanis: Jo triumphe.

Hodie ecclesia proponit nobis gratiam, quam Deus nobis contulit per adventum filii sui. In hoc evangelio ecclesiae fidelis status depingitur etc.

[Schluss:] Confirmamur, ut robusti perstemus in fide et spe. Blatt 10$^{vo.}$ [etwas über drei Seiten lang].

XIII. Blatt 10$^{vo.}$: Geneseos historiam prosequutus, inchoavit caput XII, ubi recitato textu commendavit felicitatem illius temporis, quo licuit Abrahe, decem patriarchas maiores et patres suos videre, cum eis versari. Vixit nempe 50 annis ad Noe etc.

[Schluss:] Benedictus fructus ventris tui. Blatt 11 (1 Seite).

XIV. Blatt 11$^{vo.}$: In die divi Andree [30. Nov. 1519], qui primum discipulus Johannis fuit. [Evangelium Joh. Cap. I.)

Partem historiae de divo Andrea habet ipsum evangelium, illam scilicet divi Andree vocationem ad discipulatum etc. . .

[Schluss:] At [pontifices et sacerdotes] nulla nunc vel habent vel versant retia, nisi forte ea venatoria et piscatoria, a quibus hi apostoli avocati sunt. Blatt 12$^{vo.}$ (2 1/2 Seiten).

XV. Blatt 12$^{vo.}$: Genesis 12; de fide Abrahe, usque ad „Egressusque est“ [d. i. Vers 1 bis 3].

Optime concinit hic locus de fide Abrahe cum fide evangelica, diligenterque iccirco a divo Paulo ad Hebreos et alias

passim tractatus est, ut 4to ad Romanos. Jussus enim Abraham relinquere terram etc.

[Schluss:] Solo tamen Dei verbo et clementissimo promisso tam fortiter nos niti oportet, ut sponte et obedienter egrediamur, nos totos Dei misericordi[a]e clementi[a]e et certissim[a]e veritati credentes. Blatt 13 (1 1/2 Seite).

Blatt 13$^{vo.}$: Dominica secunda Adventus [4. Dez. 1519]. Erunt signa in sole etc. [Luc. 21, 25—36]. XVI.

Illis, qui primum adventum ejus non susceperunt, terribilem illum Christi adventum secundum ad iudicium servire ostendit etc.

[Schluss:] per ignem clarificabuntur et purgabuntur. Blatt 13$^{vo.}$ (3/4 Seite).

Blatt 13$^{vo.}$: De Genesi [Fortsetzung]. XVII.

Hoc tantum dixit quod fidelis Abraham merito credentium pater dictus sit etc.

[Schluss:] Abscedere coactus est cum suis, etiam in uxore tentandus in Egypto. Blatt 14 (1/2 Seite).

Blatt 15: Nicolai [6. Dec. 1519]. XVIII.

In die divi Nicolai evangelium „Sint lumbi vestri praecincti“ [Luk. 12, 35 cf. die Predigt Nr. VI] repetivit. Hoc primum praeceptum ejusdem tractans „sint lumbi vestri praecincti“, quod castitatis est etc. . . .

[Schluss:] Rem sane pontificibus dignam et propriam, sed nunc penitus neglectam. Blatt 14$^{vo.}$ (fast 2 Seiten).

Blatt 15: Deinde ad Abrahamum progrediens ejus sanctissimam in fidem uxorisque Sar[a]e, vel divi Petri testimonio sanctam obedientiam celebravit . . . XIX.

[Schluss:] Verissima enim sunt illa scripturae testimonia de hoc plurima: Oculi domini super justos etc. Blatt 15 (1 Seite).

Blatt 15$^{vo.}$: In die Conceptionis Mariae [8. Dez. 1519] dixit evangelium Luc[a]e XI. Beatus venter, qui te portavit etc. [Am Rande folgt:] Quinimo Beati qui audiunt etc. Warumb nicht mehr selig, die das wort Gots hoehrn. XX.

Hoc evangelium breve est, sed plenam et consum[m]atam nostr[a]e salutis habet eruditionem. Quid enim aliud Christus voluit etc. . . .

[Schluss:] Hac enim ratione expugnatur et expurgatur originale peccatum, ac beatitudo illa (ut est in hanc sententiam hujus evangelii celebre oraculum „beati qui audiunt etc.“) induitur. Blatt 17vo. (4⅔ Seiten).

XXI. Blatt 17vo: Dominica quarta Adventus [18. Dez. 1519]. Miserunt Judei ab Hierosolymis sacerdotes et levitas ad Johannem etc. [Ev. Joh. 1, 19—28].

Apud Judeos grandis expectatio erat Messihe passim in prophetis promissi etc.

[Schluss:] In omnibus enim his Christum pauperem infirmum dolentem laborantem patientem contemnimus et cum Judeis aversamur atque repellimus, ut plane beatus sit, qui in eo non scandalizetur. Blatt 19 (3⅓ Seiten).

XXII. Blatt 19vo: 1519. In die Thomae [21. Dez.] pro exordio univers[a]e histori[a]e evangelicae, quam ad natales Christi appetentes inchoaturus erat et ordine explanaturus, primum novae et veteris legis seu evangelii et veteris testamenti divinitatem tractat.

Quia proh pudor hodie in ecclesia evangelium a plerisque omnibus nihil aliud esse putatur quam vel historia rerum a Christo gestarum, ut cum audito ceco sanato vel simili quopiam facinore evangelium te audisse putas, vel leges quedam quas sanctum spiritum Christus inter[preta]ndas docuit etc...

[Schluss:] Animadvertant ergo pontifices, quam infeliciter hoc negotium in Christi populo procedat, et salubriter abro-[g]atis legibus illis supervacaneis, officii sui memores proferant de thesauro suo nova et vetera, id est lege divina terreant ac grati[a]e et auxilii divini cupidas ac sitibundas faciant animas; dehinc evangelii verbo consolentur ac per utrumque in unum Christum ducant quod et bifida eorum tiara geminis suis apicibus sed uno vinculo superne connexis significat. Blatt 21vo. (4 Seiten).

XXIII. Blatt 22: In diem natalem divinum [25. Dez. 1519].

Primum historiam nativitatis Christi secundum Lucam recitat, cuius expositionem dixit se dilaturum in aliud tempus. Jam enim inchoandum esse evangelium.

Liber generationis Jesu Christi [Matth. 1, 1]. De hac generatione dicendum est. Atque hic a principio admoneo

omnem Christi vitam, omnes Christi res gestas, bifariam nos tractaturos, sacramenti vice et exempli vice. Nam vulgo magno reipublic[a]e christian[a]e malo Christus prae[dicatu]r tantum exempli gratia et ut exemplum tantum oculis hominum imitandus proponitur etc.

[Schluss:] Sed ut hoc possis, meditare Christum sacramentaliter, id est confide quod ipse sit tibi hoc daturus. Blatt 25vo. (8 Seiten).

XXIV. Blatt 26: In die Johannis [d. i. evangelistae, den 27. Dez. 1519] sermonem accommodavit auditoribus popularibus in Kembergk, arripiens et tractans illud evangelium [Joh. 21, 20 bis 25]: „Quid ad te; tu me sequere“, ubi docuit cuiquam in sua vocatione deo militandum et sedulo serviendum, ut quemadmodum sacerdos templo et aris, sic maritus uxori et liberis, servus domino, magistratus civibus, agricola et artifex quisque sua opera proximo et contra in charitate et dei timore servire debent, ne putet quisquam in praestando suae vocationis officio se deo non servire etc.

[Schluss:] Si enim [sc. opera] a bonis fiant, bona esse [sc. admonuit]; si a malis, bonos non facere, sed malos relinquere, tametsi interim temporaliter a deo remunerentur. Blatt 26vo. (2 Seiten).

XXV. Blatt 118vo: Sermo de nativitate domini. [25. Dez.] Anno domini 1520. [Evangelium Luc. 2. Conf. die folgende Predigt. Lateinisch, mit deutschen Stellen].

Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo, si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt non certe intelligentes gustum humanis animis solatio situm in hac meditatione.[1]) Dass hercz lacht nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Oseae X scribitur: transire fecit Samaria regem suum quasi spumam etc....

[Schluss:] Sperrt dass maul auf und begerth disses kindes; dyss kyndt ist nicht iderman beredt, sondern dem der sich fulet, das im etwas gebricht, eyn hungeryge bekommerte

[1]) Der Satz ist nur verständlich unter Zuziehung der Predigt Blatt 329. Siehe unten.

gemarterte seel, que premitur insipientia infirmitate. Blatt 123vo. (10⅓ Seiten).

XXVI. Blatt 123vo: Eodem die [= nativitatis domini]. Sermo habitus a prandio in coenobio Augustiniano. [25. Dez. 1520]. Repetivit idem Evangelium Lucae 2. Εὐδοκία eyn wolgefallen aber gnediger willen Gots bey den leuthen.

Wir konnen disen tag nichts bessers thun, dann das wir die wordt des evangelii wol fassen, ab Got wolt gnade geben, das wirs ins hertz bildeten.

Alsso singt man heut eyn lobgesang dem kind

Lux fulgebat super nos hodie quod natus

[Schluss:] Das sindt die nahmen disses kindes. Auf disse stimmet auch das evangelium. Blatt 128vo. (10⅓ Seiten).

XXVII. Blatt 129: In die sancti Stephani [26. Dez.] Anno domini 1520. Evangelium Mat. 23. Ecce ego mitto ad vos. etc. Recensuit historiam de lapidato Stephano Act. 7.

Diss ist das erst concilium, das do vorsamlet ist gewesen in der Christenheyt, und ist wol geordnet. Dye apostel haben sich nicht wolln der sorgen, dye ins hauss gehoreten, annehmen; warten alleyn des worts Gotes, erwelten aber etlich diaconos; den befahlen sye, das sye diener solten seyn und vorsorgen dye armen leuth in der christenheit. Itzundt aber geht es alls anders zu etc.

[Schluss:] Desgleichen wirdt uns auch geschehen. Nuhr das wir uns dran setzen und in eynem festen und starcken glauben zu Goth stehen bleyben. Blatt 132 (7 Seiten).

XXVIII. Blatt 132vo: Eodem die [d. i. St. Stephani 1520] a prandio repetivit idem evangelium: Ecce ego mitto etc. [Matth. 23].

Der almechtig Got hat im alten testament dem volck Israel vil propheten zugeschickt und ist nye keyner mit dem leben darvon kommen. Sye haben alle sampt mussen den halss daran wagen; seyn sie darvon kummen, sso ist es eyn sunderlich wunderzeichen gewesn, als geschrieben ist von Samuel, Helia und Helizeo etc....

[Schluss:] Denn wo man dye schrift wil anzihen ader allegiren, muss man es alsso thuen, das dye schrift clehrlich do stehe, wiewol auch angezeigt wirdt, das vil andere seyn unschuldig erschlagen. Blatt 137vo. (10½ Seiten).

Blatt 141: Anno domini 1521 [soll heissen 1520]. XXIX. Dominica proxima post nativitatem Christi. [30. Dez.] [gedruckt in: Luthers Werke. Erl. Ausg. Bd. 15, S. 131 ff. Vgl. oben unsere Seite 17].

Wir wollen itzundt eyn wenig merh sagen, wie es zugehe, das dis kindt Christus in uns geporen werdt, und dasselbig volenden. Wir haben gehoret, wie das kindt unser seyn muss, so uns die gepuert frucht bringen soll, und wie wir uns seyn annemen sollen.

[Schluss:] Man kan dy christlichen leuthe nirgent bey kennen, dan alleyn beym evangelio; wie wol di welt das evangelium auch nicht kennen will aber kan. Blatt 145 (8 Seiten).

Blatt 145: Ad Genesim [Kapitel 29]. XXX.

Wir wollen izund widerumb kommen auf das buch Mosi. Es ist bliben bey dem XXIX. Cap. Das wol wir horen.

Aran ist das land Syria. Ruben id ist filius visionis, allss wolt sie sagen, Gotth hat meyn vorachtung angesehen und mir eyn sun geben....

[Schluss:] Glauben zu Gott, durch welchen ein werckh so gut ist als das ander; ein kleynes gilt eben so vil als ein grosses, nach dem exempel dis patriarchen; dann do er sich liess am glauben genugen und vorsach sich gottlicher hulde zu Gott, do nam sich Got auch der geringsten werckh an, die er that. Blatt 146vo. (4 Seiten).

Blatt 147: Eodem die [1520. 30. Dez.?] in coenobio XXXI. Augustinianorum Evangelium Lucae 2o. De Simeone.

Er ist gesecz, das sich vill an in stossen vnd fallen, in ein zeychen aber ein mall, dem do wirt widersprochen werden.

Der evangelist sagt, sein vater und mutter haben sich vorwundert von den dingen, di do vom kindt gesagt sein. Joseph nennet er ein vater Christi darumb, das er wil beschreyben die geschicht, wi es angesehen genennet geachtet ist vor den leuten. Dan das wil haben die historia und beschreybung etc.

[Schluss:] Also mussen wir auch rufen und schreyen, das er kumb, helf und trost uns und lass den jungsten tag balt kumen, auf das wir von der gewalt des teufels und von dem vorfolger der warheit erlost werden. Amen.

Der prophetissen Anna gibt Lucas hoch lob der keuscheyt welchs anzeigt, das ein grosser geist und hicziger glaub in ir gewest sey. Blatt 151 (9 Seiten).

XXXII. Blatt 151vo: In die circumcisionis dominicae [1. Januar 1521]. In Genesim [Fortsetzung].

Wir haben gehort das wunderlich geschicht und historien von Jacob. Da hab ich gesagt, das man kein spotterey drauss mache, diweyl es Gottes geschick ist; dan Goth regiret ein iczlichen auf ein sunderlich arth und weyss etc.

[Schluss:] Kurczlich als tif als di schrift im fleysch und blut stickt, als tif ist sie in geist gezogen. Blatt 155vo (9 Seiten).

XXXIII. Blatt 156. In die circumcisionis dominicae [1. Januar 1521]. A prandio in coenobio Augustinianorum. Evangelium dixit Lucae 2°.

Ir habt gehort in dem Buch Mosi, wi di weyss der beschneidung von Got ist eingeseczet. Er hat ein narrisches gepot eingeseczt fur den augen der menschen etc.

[Schluss:] Das narrwerckh, wi man pflegt das neue jhar zugehen, will ich aussn lassen. Wir haben ein neues jar krigt in der tauf. Da last uns zusehen, das wirs behalten. Wir dürfen keins mer. Blatt 159vo (8 Seiten),

Blatt 160 ist beim Neubinden des Kodex auszufallen; im Kodex selbst ist aber keine Lücke. Auf Blatt 161 erste Seite (auf dem ersten Blatte der alten Lage a) hat Poliander bemerkt: „Lamech et Esau peccant et reprehenduntur, quod binas duxerint uxores; Jacob quaternas habet et Deo placet.

Exempla sanctorum scandalosa in Bibliis quid sibi velint, in fine historiae Jacobi et Labani.

Multo laboriosius et longioris operae est carnis mortificationem docere quam spiritus libertatem."

XXXIV. Blatt 162: Trium regum in coenobio Aug. Evang.

Math. Secundo. Anno domini 1521. [6. Januar. Gedruckt in Erl. Ausg. 16, 221 ff. Vgl. oben unsere Seite 18].

Dass evangelium haben wir oft verkleret; doch hat es die natur, dass man nymmer genug darvon reden kan. Darumb woln wirs widerumb für uns nehmen. Man begehet heut dreyerlei fest von dreyen geschichten. Dass erst, wie die königk haben dem kindt geopfirt etc.

[Schluss:] Dass macht das h. evangelium. Darumb es wol ist der edelste und groste schatzs, den wir auf erden haben. Also sol man von dem fest predigen. Also soll mans auch begehen und feyern. Blatt 166vo (9⅔ Seiten).

Blatt 166vo: In die Sebastiani [1521, 20. Januar = 2. Sonntag nach Epiph.] rediit ad historiam Genesis. De quattuor coniugibus Jacob ἀλληγορικῶς. XXXV.

Wir haben gehoret, wie der h. patriarch Jacob vier weyber genomen hat, und gesagt, wass di wedeuten iuxta allegoriam, nemblich dass sie alle wedeuten ein heilige christlich kirch, aber nicht nach einerlei natur vnd eigenschaft etc.

[Schluss:] Gotth geb, das ir Christum ye wol lernet kennen; den Christum haben wir gehoreth in Adam, Noe, Abraam, Isaac, und lernt die schrieft gantz durch und durch nichts, dan wer diser Christus sey, was er nutzs seye, was wir von im hoffen sollen. Blatt 169 (5½ Seiten).

Blatt 169vo. Dominica Sebastiani [1521, 20. Januar = 2. Sonntag nach Epiph.] apud Augustinianos Evang. Matth. 8. De leproso et paralytico curatis.[1] XXXVI.

Dass evangelium soll man also vorstehen, das es nicht allein sei ein historia der ding, di von Christo geschehen sein, sunder auch, das es seye eyn exempel und anzeigung aller der werck, die Gotth in uns wircket, wi er uns durch dissen menschen genad erzeygeth. Dass evangelium heist nichs anders dan eyn froliche botschaft; nichtes anders ist darinne, dan ein frolicher anplick Christi, dardurch er die hertzen frolich macht und sterckt vorzagte gewissen.

[Schluss:] So get das evangelium durch auss, so auch Paulus lernet albeg von ersten fidem, darnach opera; von erst

[1]) Dieses Evangelium ist aber das vom 3. Sonntag nach Epiph.

wi man siech halten soll gegen Gott; darnach was man handeln soll mit den leuten. Blatt 174$^{vo.}$ (10 Seiten).

XXXVII. Blatt 174$^{vo.}$: In Genesim dixit historiam capitis 30 de mercede, quam Jacob postulavit a domino suo Laban. [Dominica Septuagesimae. 1521, 27. Januar. Conf. die folgende Predigt.]

Respondebit mihi cras iustitia tua q. d. Was ich von dir krige zu loene, das wirdt so recht zugehen, das du es selbst wirst musssen bekennen werden, dan die natuer wirckt auf deyner seyte. Diser text zaigt an, das der Laban unfreuntlich mit dem Jacob gehandelt hat, nach allem forteyl mit ime umgangen, wi auch das volgend capitel klarlich anzaygt.

[Schluss:] Do hoern mir [sic] die predieg, die muessen wir wol eynpilden und ins hertz fhasssen. Darvon werden wir schwanger, gewinnen lüst und haben liebp faciendi legem. Blatt 179 (9⅓ Seiten).

XXXVIII. Blatt 179: Eodem die in coenobio August. Evang. Matth. 20^{0} de operariis in vineam conductis. Dominica Septuagesimae [d. i. den 27. Januar 1521].

Ich weyss vor dem evangelio gantzs nichs. Ist so hoeh und finster, das ich nicht weyss, wie ichs angreyfe. Das sehen wir aber, das der grunth weschluess und gantze maynung darvon ist, das die letzten die ersten werden. Wie siech aber die ruefung zusamen fuege, kanne ich nicht riechten. Doch wollen als viel darauss suechen als wier koennen.

[Schluss:] Dieser zang hat siech dan angehoben und beretth ymer fort als lang dye welt stehet inter praedicatores legis et evangelii. Blatt 183$^{vo.}$ (7 Seiten).

XXXIX. Blatt 183$^{vo.}$: In die purificationis Mariae [1521, Sonnabend, den 2. Febr.] Evangelium Lucae 2.

Dis evangelium haben wir furhin oft gehandelt; wollens itzundt auch fuer uns nemen, di weyl es siech so gibt. Dan es ist eyn ssulche lerh, das man nymmer genug darvon reden, horen oder gedenken mag.

Zum ersten sehen wir, wye siech die mutter des kinds gibet under das gesezs Moyse etc.

[Schluss:] Darumb lieben freundt, weil uns Gott die

genad hat than, das wir das evangelium haben erschnapt und die freyheit ein wenig vorstahen, last uns zu sehen, das wirs wider eren und nicht schenden. Blatt 189$^{vo.}$ (14 Seiten).

XL. Blatt 189$^{vo.}$: Eodem die [Purif. Mariae, Sonnabend, 2. Febr. 1521] a prandio in coenobio Augustinianorum. Repeciit [sic] idem evangelium [d. i. Luc. 2]. Accepit responsum. Hat ein zusagung entpfangen.

Gloriam plebis tuae. Israhel. Davon sich preissen soll, aber gepreisset soll werden das volck von Israhel. Heut haben wir traktirt den locum de libertate christiana. Wollen itzund weiter vom evangelio hoern. Der evangelist zeycht dreierlei historien an oder figure des altes testaments etc. ...

[Schluss:] Darumb ist auch mit allen figurn nichsc anders bedeutet, dan woryn eyn recht christlich leben stehen soll. Blatt 194 (9 Seiten).

XLI. Blatt 194: Dominica Sexagesimae [1521. 3. Febr.] Sermo in parochia. In Genesi cap. 30.

Wir haben das geschicht Jacobs, wie er mit den schafen umbgahet, zunegst gehoerdt und hab gesagt, das es Gotth darumb hat schreyben lassen, das wir lernen und sehen, das alle werck klein und gross, viel ader wenig, wie sie ein gestalt art und farb haben, vor Gotth gleich sein, und gildt keynes mher, dan das ander. Nuen wollen wir weyter sehen, was das misterium hirinnen ist.

An viel orten pflegt die schrift die christen schaf zu nennen etc. ...

[Schluss:] Wan wir diessn vorstandt recht gefasst haben, sso geth es recht und ornlich, sso das der glaub furgehe und die werck volgen. Dan so sein wir rechte christen. Blatt 198 (7 Seiten).

XLII. Blatt 198: Dominica Estomihi [1521, 10. Febr., dies s. Scholasticae]. In Genesi [Fortsetzung].

Wir haben gehoerdt, wie Jacob mit seinem schweher gehandelt, das er das merteyl schaf zu sich bracht hat etc. [Auf diese Einleitung, in der Handschrift beinahe eine Quart-Seite lang, folgt als Text der Predigt:] Kap. XXXI. Jacob furatus est ei cor, sic est in hebreo; das er im nicht hat gesagt, das er wegk wollet.

Diess ist ye ein einfeltig geringe historien, lesst siech also schlecht ansehen; doch findet man doinnen das ganzs evangelium und alle chrystlich leben etc....

[Schluss:] Wer het es kunnen leyden und alzo ymmer im dienen, wen nicht eyn grosser glaub wer gewest. Blatt 201vo. (8 Seiten).

XLIII. Blatt 201vo: [Dominica Estomihi 1521, 13. Febr.] A prandio. Evang. Lu[cae] XVIII. Assumpsit Jesus duodecim.

Evangelii due partes, prophetia de sua passione et resurrectione, et miraculum de caeco curato.

Der Evangelist sagt mit viel worten, das die wordt Christi den iungern gantzs vordeckt sein gewest; sagt drei mal noch einander, das sies gar nicht vorstanden haben. Wie ist das zugangen? .... Christus .... ist freuntlich und nicht schellig, wie der prophet sagt, harundinem quassatam non conteret q. d. er wirt leut haben, die do kranck sein und schwach; die wirt er nicht zerknirschen. Jhene tyrannen, dy nor mit eytel gesetzen umgehen, wue sie ein sunder finden, ders gesetzs nicht halten kan, den konnen sie nicht leiden, zuknirschen in gar. Hic substitit propter turbam factam. Blatt 202vo. (2 Seiten).

XLIV. Blatt 202vo: Dominica Quadragesimae [d. i. Invocavit 1521, 17. Febr.]. In Genesim.

Wir haben gehoert in diessen [sic] capitel, wie der h. geist hat lassen abmalen und abpilden, wie ein rechtschaffen christlich leben sthen soll, nemlich das das vornemist ist und das haubtstuecke, das man wandel in einem richtigen glauben und zuversicht zu Goth, darnach hin, das man den corper ube und erbeite, das broth esse im schweyss, das groste ist, das man genug habe und reich seie gegen Goth etc.....

[Schluss:] Wir haben kein andern harnisch und gewerh dan den glauben. Der richtet es alles auss. Blatt 208 (13 Seiten).

XLV. Batt 208: [Dominica Invocavit 1521, 17. Febr.] A prandio apud Augustinianos. Evangelium Math. 4vo Ductus est Jesus.

Das Evangelium ist darumb geordent, das mans liset im anfang der fasten, das dorin geschrieben ist, wie Christus 40 tag gefasstet hab, das die zal von uns auch gehalten wirdt. Es ist geschehen bald nachdem Christus getauft ward im Jordan von Joanne. Ist nach der taufe bliben im walde und wilden holtz bei den tiern allein darumb das der boess geist rhaum hette, in anzufechten....

[Schluss:] Achten das nichts nit, das uns der teufel also furet, wan wir die augen aufteten und sagten: ich muss sehen, was das Wort Gottes sagt, muss nicht ssobald folgen, sso mochten wir den teufel überwinden. Blatt 214 (12 Seiten).

Blatt 214: Dominica Oculi [1521, 3. März.] In Genesim. XLVI.

Wir haben nu gehort, wie uns in Jacob und sein weybern furtragen ist ein form eines christlichen lebens, und was die beste narung auf erden sey, und ist das summa von ersten, das der mensch ein gueth vortrauen und zuvorsicht zu Goth habe; dornach das er sein broth mit der handt sueche und ime lass sauer werden, zum dritten, das er sich lass an eynem geringen genugen und nicht nach grossen dinge[n] stehe etc....

[Schluss:] Darumb wan man die historien also ansihet, findet man fast in allen worten anzeygt, wie sich der mensch halten soll in allen stücken, zu allen zeyt[en], an allen orten und gegen ydermann. Blatt 218vo. (9 Seiten).

Blatt 219 bis 222 sind ausgefallen.

Blatt 223: Dominica Oculi [1521, 3. März] a prandio apud Augst[i]nen[ses]. XLVII.

Evangelium dixit Lucae XI. De habente demonium mutum.

Der herr hat in dissen menschen vier miracula auf ein mal than. Lucas sagt, es sey ein stummer gebest; Math., das er ist taub und blind gewest; zum virden ist er vom teufel besessen gewest. In dissem werck hat er dreyerley volgk, die yn ansehen und richten....

[Schluss:] Drum stehet es itzunt sso ubel in der kirchen, das es besser wer, wir werden heyden und turken. Blatt 227vo. (9 1/2 Seiten).

XLVIII. Blatt 227vo.: Dominica Letare [1521, 10. März]. XVII [sic statt XXXI, 17?] Gene[sis].

Wir haben gehoret, wie hie anzeygt seyn zweyerle weisse zu leben in den zweyen personen Laban und Jacob; die ein ist christlich, des Jabobs, steth dorin das man vom ersten im hertzn ein stetichen glauben in Goth hab; darnach mit erbeyt di narung suech; die ander weiss ist nit christlich, wie wol sie ein schein hat, als sey sie di allerbeste. Hec est historia. Es ist schwer, das mans recht ausleg nach dem geystlichen verstand, wie ich hab oft gesagt etc.

[Schluss:] Darumb muss man Goth mith ernst darumb bieten und im unsser sach befhelen, das er uns vor sulchen irtum und falschen vorstandt behuete. Blatt 234vo. (14½ Seiten).

Blatt 235, erste Seite leer.

XLIX. Blatt 235vo.: A prandio. Eodem die [d. i. Dom. Laetare 1521, 10. März]. Evangelium Joann. 6. De distributis panibus inter tantos. Under sso ein grossn haufen.

Es ist in dissm evangelio aber ein exempel das uns den glauben lehrt wie das ganzs evangelium durch und durch an allen orten nichs anders thut. Zum ersten thuet Christus als wiss er nicht, was er thun wol; gehet hin, lest im das volgk nachvolgen etc.

[Schluss:] Darumb meynet Christus das, das man nicht nachlasen soll, Gottis wordt zu bebarn. Ist erst noth, das man fleiss ankere, das wirs behalten und ni[c]ht und ye nicht nicht verachten. Blatt 243vo. (17 Seiten).

L. Blatt 243vo.: Dominica Judica sequenti [1521, 17. März]. Sermo in Genesin [Fortsetzung].

Es ist die zeyt hie, das wir wider das evangelium fur uns nemen von disser zeyt. Darumb wollen wir das capitel in Moise hinauss fuern.

Wir haben gehordt, wie uns ein weiss oder exempel einis rechtschaffen christlichen lebens ist angezeigt in Jacob und darnach, was es fur ein hader und zancken ist der rechtschaffen frumen leuth und der hipocriten oder gleisner umb des worts Gotts willen etc.

[Schluss:] Ich will den grundt meyner zuvorsicht nicht

haben, den du hast; will gern an dein frumket sein und ein sunder bleyben. Blatt 249vo. (12 Seiten).

Blatt 249vo.: Eodem die [Dom. Judica, 1521, 17. März] LI. apud Augustinenses. In Evangelium Joannis 8. Quis ex vobis arguet me de peccato?

Dis evangelium ist ein sanfte lipliche vermanung und raizung zu dem glauben, wie die ganzs schrieft vol ist sulcher vermanung und nichs anders thuet, dan den glauben leret, als wir oft gehordt haben. Dan an diessem stueck die ganzs selickeit ligt etc.

[Schluss:] Da werden sie erst doell, do er sie will in den vorstand fueren und auf die rechte meinung, hebt an und wils in ausslegen. Vorstehen nichts, bleyben ymmer im eusserlichen sinne, wollen nicht hoeren, noch sich weissn lassn, wollen in daruber steynigen; sso muess er von in ablassen und sie gehn lasssen. Bl. 258 (17 Seiten).

Blatt 258: In die adnunciationis Mariae [d. i. LII. 25. März, 1521, Montag nach Palmarum] sermo. In Evangelii locum Lucae primo.

Das evangelium haben wir fur auch gehorth und genugsam ausgelegth. Doch wollen wirs itzund auch handeln, die weyl es die zeyt fordert. Dan man kan nymmer gnug darvon hoeren. Werden wir nicht mud, das eyn festh widerumb kumbt im jar, sollen wir auch nicht mud werden, eyn evangelium oft zu hoern.

Zum ersten sihe, wie clar Lucas das geschicht an tag giebt etc.

[Schluss:] Das ist, der Prediger muss Gabriel heissen; die schueler muessn Maria heissen. Also sehen wir, wie das ganzs evangelium nichs, dan den einigen glauben handelth. Blatt 265 (13⅔ Seiten).

Blatt 265: In die coenae domini [Gründonnerstag, LIII. 1521, 28. März] sermo. M[artinus] L[uther]. [Diese Predigt sollte auf Blatt 293 stehen, woselbst s. — Gedruckt in Luthers W., Erl. Ausg. Bd. 16, 241 ff. Doch vergleiche oben unsre S. 19 ff].

Es sein die tage hie, in welchen sich soll ein christenmensch mit Goth versunen, welchs geschiht durch die beycht

und wirdig entpfahung des sacramenths. Und dieweyl vil darvon geschrieben und gepredigt haben, wi man sich darzu berayten soll, das man es wirdig entpfahe, dieweyl daran ist unsser tod und leben, vordamniss und seligkeyt: ist es noth, das man wol darvon predige. Darumb wolln wir auch davon horen und wollen es schlecht furlegen.

Zum ersten sall man wissen, welche nicht zum sacramenth gehoren und sich darvon enthalten sollen etc.

[Schluss:] Darauss vorstet man, was ich gemeindt hab, das ich gesagt, das man des bapst geboth nicht soll ansehen. Blatt 276 (22⅔ Seiten).

LIV. Blatt 276vo: In die adnunciationis Marie [25. März 1521, Montag nach Palmarum] a prandio evangelium dixit Luc. I.

Hie sehen wir, wie uns Goth bereytet unsern heylandht, unsern könig und herren, also, das er geborn wirdt von fleysch und bluet. Darumb hat der evangelist grossen fleyss darauf than, das er das klerlich anzeygete. Zum ersten zeygt er an, das er geborn sey von dem samen David etc.

[Schluss:] Also lerhet das evangelium, was das evangelium, die predige oder dos worth sey, wie der prediger soll seyn, darnach wie die sein sollen, die es horen. Blatt 284 (15 Seiten).

LV. Blatt 284: Sermo in die Palmarum [1521, 24. März]. Evangelium Matth. 20 [sic statt 21].

Hosianna filio etc. O Goth gib heyl und glueck diessem sun David (das ist dissem kunig) und hilf in der aller hohisten hohe etc.

In dem evangelio ist aber eins abgemaleth, was do sey die christliche kirch und ein christlich leben, wollens kurz durchlaufen. Wir haben gehoerdt, das ein prediger in der christlichen kirchen dohin gerist sein soll, das er allein Christum predig, auf das der mensch wisse, worauf er sich vortroesten soll und sein gebissn bauen etc.

[Schluss:] Darumb sehet, das irs lasset ein ernst seyn. Wirt es Goth fuer eyn schertzs halten, sso will ich in nicht fuer evn Goth halden. Es were besser, das ich keyn worth

hette gepredigt; dan wan ir so wolt bleyben, wie ir fur seyth gebessen. Blatt 289vo (11⅔ Seiten).

Blatt 289vo: Eodem die [Palmarum, 1521, 24. März] LVI. apud August[inianos] repetivit evangelium idem.

Die historien ist also zugangen. Es was nahe das fest der Juden Pascha, und was eyn gewonheyt, das aus allen landen eyn gross volck in die stath Hierusal[e]m kam etc....

[Schluss:] Dan wo man nicht an dem einigen worth Goths hengeth und in dem einigen glauben steheth, hath er [sc. der Teufel] schon gewunnen spiel. Das ist das evangelium. Blatt 293 (7 Seiten).

[Darauf folgt auf Bl. 293, von Polianders Hand geschrieben:]

„Sequitur sermo in die coenae domini qui supra [sc. Blatt 265]."

Blatt 293: Die Parasceves [Charfreitag 1521, LVII. 29. März] sermo de passione domini.

Wir mussen itzunth handeln das leyden unsers herren Christi, di weyl es die zeyt gibt. Darumb wil ich von erst sagen, wi man das leyden Christi brauchen soll und was es vor nutzs bring. Darnach wollen wir dan [sic] blossen text und die historien, wie er geliden hat, auss dem evangelio von worth zu worth horn etc.

[Schluss:] Das ist das buschel myrrhen, do wir von ersten von gehordt haben, das die brauth soll [illegible]le zeyt zwischen den bruesten hangen haben. (Haec de usu passionis domini). Blatt 302vo 19⅓ Seiten).

Blatt 303: In die resurrectionis domini [I. Oster- LVIII. feiertag, 1521, 31. März] evangelium Marci ultimo. Recensuit historiam dominicae resurrectionis.

Non exprimunt evangelistae quomodo Petro adparuerit Christus; Lucas postea ait una fuisse Petrum in horto cum mulieribus.

Zum ersten wollen wir awer ein wenig sagen, wie man des sacraments brauchen soll, for die, die do noch wollen zum sacrament gehen; die do wollen den leichnam Christi nehmen, sollen haben zwey stück des glaubens, von ersten das man glaube, das under der gestalt des brodts der leichn[am]

und das bluet Christi do bey [sic statt sei]; aber der glaub ist nicht genugsam, das ist aber viel grosser, dass durch den glauben das gewissen zu ruhe kum und frid gewinne etc.

[Schluss:] Alsso sehen wir, was die auferstehung Christi ist, und ist die schrift vol historien, die dohin gehen, domit der geist spilet und uns sulch gross ding furbildet. Davon het einer sein lebtag genug zu predigen. Blatt 310. (14½ Seiten).

LIX. Blatt 310vo: Eodem die [I. Osterfeiertag 1521, 31. März] a prandio repetivit idem evangelium [Marci ultimo, cf. die vorige Predigt].

Das evangelium zeigt szo an, das sie sich, do der sabath vorgangen was und den negsten tag darnach, haben aufgemacht zum grab.

Ir habt oft wol gehort, was ein christlich leben sey und wie man das vorstehen soll, das es soll also sthehen, das man ein frey gewissen hab und hinfordt nicht gebunden durch gesetzt oder gebot, das ein christenmensch kein werk thue, alss sey er darzu gedrungen, sunder mit einem frolichen muet, als werh es nicht geboten. etc.

[Schluss:] Die erscheynung ist, dass man Christum im hertzen anhebt zu sehen durch den glauben. Wan Christus ins hertz kumet, so ist so paldt der glaub do, der vorstheet Christum. Do vorstehet man die freyheyt und fallen alsbald menschengesetzt ab. Blatt 315 (10 Seiten).

LX. Blatt 315vo: Postridie Paschatis [II. Osterfeiertag, 1521, 1. April] evangelium Luce ultimo.

Aldo sehen wir, das dises evangelium von disem heyligen tage nichts anzeigt, dan den glauben in Jesum Christum, der auferstanden ist. Alsso gar ligt es alles am glauben, sunderlich das man glaube die auferstehung. Darumb gehet die schrift mit szo vil worten, geschichten und zeichen umb etc.

[Schluss:] Drumb lasset uns den tag recht erkennen, den Gotth gemacht hat. Das wir die sume [sic statt sunne?] der gerechtigkeit sehen im hertzen, das er uns geb ein sulchen vorstandt, das unser sund in ihm ersauft worden. Wer das glaubt, der ist rechtfertig; wenn der glaub do ist, folgen die werk auch hernach. Das ist das evangelium. Wer das bildet

ins hertz, der kan nicht vorderben, muss ein frolich und sicher gewissen haben. Blatt 324 (17¼ Seiten).

Blatt 324: Tertia Paschae [III. Osterfeiertag, 1521, LXI. 2. April] evangelium Lucae ultimo.

Existimabant se spiritum videre. Meineten, sie sehen den boesen geyst etc.

Ir habt gehort gestern und am vorigen tag, wie uns durch Goth den himmelischen vater bereydt ist ein bildt, daran das hertz hang an einem rechten glauben, welches nichts anders ist, dan das man den herren Christum wol erken und weiss, warumb er kummen ist etc.

[Schluss:] Wir sagen, wie Christus, greift her, ich bin nicht ein geist, bin fleysch und bluet, wie du; ich bin dein bruder; will mich nicht von dir frembdt machen oder eusern; will dir geben als was ich hab. Szo muss es nicht allein geschehen sein, sunder auch gefulhet. Szo stehet ein christlich leben recht, innen durch den glauben, und ausen durch die werck. Blatt 329 (10¾ Seiten).

Blatt 331: Sermo de testamento Christi. LXII.

D[octor] Martinus Lut[er] hoc pascha [8. April 1520] fere universum peregit in tractanda eucharistia. Capita sermonis duo. Atque hi duo loci plurimum momenti ac lucis afferent ad tractandas scripturas sacras. Christus novum populum in terris gignens, signavit duabus tantum notis seu ceremoniis, baptismo ac eucharistia. Altero tantum semel utimur; altero assidue et quoad vivitur etc.

[Schluss:] Observa. In hunc modum versati sunt in scripturis prophetae observantes promissionis testamenta et signa ut Esaie 54 sicut in diebus Nohae istud mihi est, cui iuravi ne inducerem aquas diluvii ultra, sic iuravi ut non irascar tibi. Blatt 336vo (11⅓ Seiten). —

Blatt 337 und 338 ist beim Neubinden des Kodex ausgefallen.

Blatt 339: Dominica 3^{a} [sic statt 4^{a}] post Pascha LXIII. [6. Mai 1520], quae Cantate dicitur. Joh. 16: „Ille arguet mundum de peccato (quo pollutus est) et de justicia (cujus expers est) et de judicio (quo damnabitur et tamen interim minime terretur).

Novi plane sunt hi sermones et ante in mundo non auditi: Quod peccatum sit, non credere in Christum; justitia sit, Christum ire ad patrem et jam non videri; judicium sit, principem hujus mundi jam judicatum esse. Quare haec tria per ordinem excutiamus . . .

[Schluss:] Summa summarum est, credere in Christum est salus credere inquam fortiter; deinde ex vero corde crucifigere carnem cum Christo; cum timore et tremore salutis operari. Blatt 346$^{vo.}$ (15½ Seiten).

LXIV. Blatt 347: „In festo Ascensionis Christi [17. Mai 1520]. Sermo Martini L[utheri].

Historiam dominicae ascensionis d[ivus] Lucas retexuit Act. primo. Christus obiurgat eos qui ipsum rogabant quando regnum Hierosolymorum esset restituturus. Deinde paulo post docens, ascensione sua, regnum suum non terrenum esse, sed coeleste.

Ut ex omnibus iis, quaecunque Christus, dum super terram ingrederetur, factitavit etc.

[Schluss:] Recte dixit Augustinus: figura nihil probat. Blatt 352 (8⅔ Seiten).

LXV. Blatt 352: Eodem die [Himmelfahrt, 17. Mai 1520].

Hodie duas causas audivistis, cur Christus in caelum sit assumptus. Prior erat, quia omnia ideo fecit, ut ad se nos pelliceret, non contentus amorem nostrum in se vocasse, sed et eximere voluit affectum atque adeo omnem spem, curam, existimationem rerum humanarum etc.

[Schluss:] Ergo qui vult vere Christianus esse, comprehendat Χριστὸν ut caput, ut sciat neque patrem neque matrem filio propiorem esse quam Christum caput suum sibi. Blatt 353$^{vo.}$ [2½ Seiten].

LXVI. Blatt 353$^{vo.}$: Postridie Ascensionis [18. Mai 1520].

Heri comprobavimus Christum solum ecclesiae caput esse. Voluit enim Christus communionem quandam ac rempublicam suorum instituere atque ideo in coelum ascendit. Neque vero existimare debet quisquam christianam rem publicam prophan[a]e illi similem etc.

[Schluss:] Quomodo potuisset clarius caput ecclesiae

Christum, Christi corpus ecclesiam, pontificum ac episcoporum officia describere. Blatt 356$^{vo.}$ (6 Seiten).

Blatt 356$^{vo.}$: Dominica Exaudi [20. Mai 1520]: In 15. caput Genesis. LXVII.

Abrahamo duas pollicitationes praestitit dominus; alteram, semen ipsius multiplicandum esse ad numerum stellarum; alteram, Abrahamo ipsi filium heredem ex propriae uxoris utero egressurum etc.

[Schluss:] Orandum nobis est, ne persequutores nostros ulciscatur dominus, atque adeo quicquid infligitur, patienter est tolerandum. Blatt 359 (5⅓ Seiten).

Blatt 359: In festo Pentecostes [27. Mai 1520]. LXVIII.

Quid et quomodo gestum sit die Pente[costes], narrat Lucas Actorum primo [sic statt secundo]. Eam historiam, antequam explicemus, pauca praelibare de ratione et origine Pentecostes visum est oper[a]e precium.

Inter caetera festa, quae quotannis a Iudaeis celebrari solita sunt, numerantur et Pascha et Pentecoste 50 dies invicem distantia etc.

[Schluss:] Ac ob id ait, se ire ad patrem, ut descendat spiritus sanctus paraclitos admoneatque et doceat illa et consoletur afflictas conscientias Blatt 363 (8½ Seiten).

Blatt 363: Die Lunae in eisdem feriis [d. i. Pentecostes, Pfingstmontag, den 28. Mai 1520]. LXIX.

Quae reliquae sunt in evangelio, quod heri recitavimus, nunc explicabimus, ut plenius hujus evangelii sententiam intellectu assequamur. Primum intueri debemus, cur hoc dixerit Christus etc.

[Schluss:] Apostoli sua praedicatione nullam non cogitationem hominum attingebant. Blatt 369 (11½ Seiten).

Blatt 369$^{vo.}$: Conversionis Pauli [25. Januar (1521?)]. LXX.

Paulus adhuc spirans minarum etc. Act. 9. Hanc historiam si diligentius inspexeritis, nimirum invenietis Paulum non fuisse e crassibus illis et publicis peccatoribus ut quos pro peccatoribus eciam vulgus habeat ac numeret etc.

[Schluss:] Exegit hic locus, ut et liberi arbitrii mentionem faciamus, quod vel hoc uno loco satis evacuatus esset. Quibus putas operibus aut quo rationis dictamine Paulum assecutum

esse hanc vocationem; nempe cum omnium maxime Christum prosequeretur atque adeo extincturus omnino videretur, vocatur continuoque consentit, dicens: domine, quid vis me facere? Blatt 369 (1½ Seite).

An die vorstehende Untersuchung der 70 Predigten reihen wir zunächst die der Collectanea, weil auch sie aus Predigten gesammelt sind.

B. Untersuchung der Collectanea.

§ 7. Inhalt der Collectanea: Auszüge aus 40 Predigten vom 19. August 1520 bis 1. April 1521.

Eine Prüfung der Collectanea, welche von Blatt 371 bis 415 reichen, ergiebt, dass wir lauter Auszüge aus Predigten vor uns haben. Die Zahl der zu Grunde liegenden Predigten lässt sich nicht genau bestimmen, da die Sätze zuweilen ohne besondere Abteilung lose an einander gereiht sind; doch dürften es ihrer 40 sein. Wie die Überschriften aussagen, wurden diese Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten, und zwar wohl in derselben Reihenfolge, in welcher wir sie vor uns haben: die dritte am Bartholomäus-Tage, also den 24. August (Blatt 373); die sechste am Geburtstage Marias, also den 8. September (Blatt 374$^{vo.}$); die achte am Matthäus-Tage, also den 21. September (Blatt 376$^{vo.}$), die zehnte am Michaelis-Tage, also den 29. September (Blatt 378) die elfte am Sonntag nach Michaelis (Blatt 378) und so fort bis zur letzten am zweiten Osterfeiertage (Blatt 414). Inmitten dieser Reihe aber hat Poliander am Schluss der Predigt über Genesis „Kap. 29; „De Jacob“ auf Blatt 399$^{vo.}$ die Jahreszahl 1521 eingetragen. Diese Predigt steht zwischen zwei Predigten vom Sonntag nach Weihnacht (Blatt 398$^{vo.}$) und vom Epiphanienfeste (6. Januar, Blatt 400$^{vo.}$); sie ist also am Anfang des Jahres 1521 gehalten worden.

Die vorhergehenden Predigten (von Blatt 399 rückwärts bis auf Blatt 371 am Anfang) gehören demnach in das Jahr 1520; die folgenden aber, wie jene Predigt über Genesis 29, in das Jahr 1521.

Es wird sich nunmehr die Zeit, wann die einzelnen Predigten gehalten worden sind, gemäss den Überschriften derselben, genauer feststellen lassen.

Gesichert ist zunächst das Datum der dritten Predigt (Blatt 373) am Bartholomäustage, d. i. am 24. August, der im Jahre 1520 auf den Freitag zwischen dem 11. und 12. Sonntag nach Trinitatis fiel. Da nun anzunehmen ist, dass die beiden voranstehenden Predigten, die zweite, eine Genesispredigt, und die erste, eine Predigt de iustificatione, vorher gehalten wurden; da ferner das Evangelium grade des vorhergehenden Sonntags, des 11. nach Trin. Luk. 18, 9—14 von der Rechtfertigung des Zöllners im Tempel handelt: so darf man wohl ohne Bedenken die erste Predigt der Collectanea auf den 11. Sonntag nach Trinitatis, den 19. August 1520 ansetzen. Die letzte aber „am zweiten Osterfeiertag“ ist dann auf den 1. April 1521 zu datieren.

Die ganze Predigtreihe der Collectanea reicht demnach vom 19. August 1520 bis zum 1. April 1521.

Vor aller weiteren Untersuchung wird es nötig sein, die Überschriften, Anfangsworte und Länge aller einzelnen Collectanea anzugeben.

§ 8. Überschriften, Anfangsworte und Länge der einzelnen Collectanea.

Blatt 371: De iustificatione [ob aus Ev. vom 11. Sonntage post Trin., Luk. 18, 9—14 1520, 19. August?] LXXI.

1. Nonne solvat Deus quod promisit? etc. bis 371$^{vo.}$

Blatt 371$^{vo.}$: Περὶ τοῦ Ἰσάκου γαμηλίας (celebratio nuptiarum). LXXII.

Sacra examine [?] eos status, qui boni sunt, iudicant et probant etc. bis 372$^{vo.}$

Blatt 373: Εἰς τὴν Βαρτολεμαίου [24. August 1520]. LXXIII.

Περὶ Βαρτολεμαίου ἱστορίαι εἰσὶν ἀπόκρυφοι ἅλις (satis) ἔστω, αὐτὸν ἐπαινεῖσθαι κατὰ τὰ τῶν ἀποστόλων.

Blatt 373: Εἰς Γένεσιν. LXXIV.

Ἠκόαμεν περὶ τάφου τῆς Σάρας. Quaestio. V. liceat sepulchrum emi? etc. bis 373$^{vo.}$

LXXV. Blatt 373vo: Εἰς τὸ Γενέσεως XXIIII.
Περὶ ἀλληγορίας Rebecca et Isaac.
1. Saepe admonui non debere proclives esse ἐς τὸ ἀλληγορεῖν etc. bis 374vo.

LXXVI. Blatt 374vo: Εἰς τὴν Γενεθλίων Μαρίας [8. September 1520].
Liber generationis Jesu Christi, filii David, filii Abraham. Hoc εὐαγγέλιον audistis in principio εὐαγγελίου etc. De beatae Mariae γενεθλίοις nihil est in scripturis sacris expressum etc. bis 376.

LXXVII. Blatt 376: In caput XXV [sc. Genesis].
Audistis, ut immisceat se spiritus carni, ubi describit nuptias etc. . . . περὶ διγαμίας etc. bis 376vo.

LXXVIII. Blatt 376vo: Εἰς τὴν Ματθαίου [21 September 1520.]
Περὶ Ἡρώδου καὶ μάγων.
Πρῶτον, munera attulerunt magi etc. bis 377vo.

LXXIX. Blatt 378: Εἰς τὴν Μιχάηλος [29. September 1520].
Notio angelorum optima est, non de substantia sed quod pleni sunt charitate etc. (⅔ Seite).

LXXX. Blatt 378: Εἰς τὴν μετὰ τὴν Μιχάηλος [30. Septb. 1520 = Dom. XVII p. Trin.]
Christus sponsus est, ecclesia coniunx etc.

LXXXI. Blatt 379: Περὶ Συμεῶνος.
Χριστὸς Messiah, ὅτι βασιλεῖς ἐχρίοντο. Alii reges fuerunt uncti extrinseco unguento; Χριστὸς non est ab homine, extrinsecus, unctus, sed a Deo intrinsecus etc. bis 379vo.

LXXXII. Blatt 379vo: Dominica XIX [p. Trin. = 14. Oct. 1520].
Audivimus summam salutis nostrae esse τὴν visionem et cognitionem salutaris Χριστοῦ. Et erant pater eius et mater eius mirantes etc. bis 380vo.

LXXXIII. Blatt 380vo: Dominica XX [p. Trin. (= 11000 Jungfrauen) 1520, 21. Oct.].
Ἠκόατε περὶ τοῦ Συμεῶνος φδῆς· νυνὶ περὶ Χάννης. De Hanna.
Diligenter descripsit Lucas etc. bis 382.

LXXXIV. Blatt 382vo: Εἰς Γένεσιν.
Maior serviet minori. Prophetia impleta, quod ex Jacob

populus regnavit. Quomodo impleta, spiritualiter, audietis. etc. bis 383vo.

Blatt 383vo; Κυριακῇ XXIII [p. Trin.; 11. Nov. 1520 (= Martinstag)]. LXXXV.
Audistis admirandum iudicium Dei, de Essau et Jacob etc. Quomodo hic indicetur pugna fidelium et iusticiariorum etc. bis 384.

Blatt 384 [sc. Genesis]: XXVI Caput. LXXXVI.
Hic videtis, ut sanctos suos exerceat Deus etc. bis 385.

Blatt 385: Ἐκ [sic statt εἰς] τὴν Ἀνδρείου [Freitag, den 30. Nov. 1520]. LXXXVII.
Celebramus festum Andreae. Historiam omitto. Alias scitis, apostolos multis τύποις in veteri testamento, in novo quoque descriptos, sed paucis ac parce.

Blatt 385vo: In Genesim. LXXXVIII.
Audivimus de Isaac. Non vult Deus, ζηλωτὴς ὤν, alio vel aliunde pendere suos etc. bis 387vo.

Blatt 387vo: Εἰς τὴν Βαρβάρας [= Dienstag, den 4. Dec. 1520]. LXXXIX.
Nolim tantum festorum esse; et quia est inutile festum, volo et inutilem sermonem dicere — de castitate.
Satis saepe admonui displicere mihi votum castitatis, et malim statim γαμεῖν juvenes etc. bis 388.

Blatt 388: Περὶ ἱστορίας Isaac, Rebecca, Essau et Jacob. XC.
Scriptura duo testamenta seu duos populos describit etc. bis 390.

Blatt 390vo: Εἰς τὴν Συγκυηθείσης Μαρίας. [Conceptionis Mariae, = Sonnabend, den 8. Dec. 1520]. Dies hic festus est conceptioni Mariae, et ne nihil dicamus, pauca tractabimus de peccato originali. XCI.
Omnes doctores disputarunt de peccato originali etc. bis 391.

Blatt 391 [In Genesim]: Audistis de Essau et Jacob, quod Essau sit populus legis etc. bis 391vo. XCII.

Blatt 391vo: Εἰς τὴν δευτέραν Adventus [= 9. Dec. 1520]. XCIII.
De benedictione Isaac. Sicut benedictio τῷ Abraham,

spiritualiter est intellecta, a deo audita, ita haec benedictio est spiritualiter intelligenda etc. bis 393.

Blatt 393 [Genesis]: Caput XXVIII:

XCIV. Hic πατριαρχὴς descriptus est longe copiosissime etc. bis 393vo.

Darauf folgt [ob als besondere Predigt?]:

Blatt 393vo: De scala Jacob.

Scala Christus est etc. bis 394vo.

XCV. Blatt 394vo: Περὶ εὐχαριστείας.

Instat festus dies natalium Χριστοῦ, ad quod adparare nos debemus. Concionatus sum multa et parum fit a vobis. Cuius culpa sit, haud scio; fortasse quod raro εὐχαριστεία [sic] vescimur etc. bis 396.

XCVI. Blatt 396: Εἰς Γένεσιν.

Audistis de scala Jacob, in qua stratus [1]) status et ratio evangelii ecclesiae. Promissio facta Jacob (Gen. 28). Hanc observemus, quia ad sequens caput deserviet etc. bis 397.

Vgl. Nr. XXV. Blatt 397: Εἰς τὰ Γενέθλια Χριστοῦ [25. Dec. 1520]. Lucae 2. Exiit edictum a Caes. Aug.

Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem gratiae Christi.

Duplices sunt homines audientes γενέθλια Χριστοῦ. Quidam ἐπιπολαίως, auribus non animo, non percipiunt gustum gaudii. Osea. Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam etc. bis 398.

Vgl. Nr. XXVII. Blatt 398: Εἰς τὴν Στεφάνου. [26. Dec. 1520.] Εὐαγγέλιον. Est cuius heri sum oblitus, ut qui inebriatur puniatur. Stephani legenda ex Actis bis 398vo.

Vgl. Nr. XXIX. Blatt 398vo: Εἰς τὴν dominicam proximam post natalem.

Μεμνήσω δυτρόπως λέγεσθαι ἐξεῖναι περὶ σαρκώσεως, εἰς πίστιν καὶ εἰς ἀγάπην. Quisquis vult esse christianus, is hunc puerum sibi usurpet etc. bis 399.

Vgl. Nr. XXXII. Blatt 399: De Jacob. Caput 29 [Genes. 1. Jan. 1521.] Miranda historia est huius capitis etc. [ob bis Bl. 400vo?]

Auf Blatt 399vo steht von Polianders Hand die Jahreszahl: 1521.

[1]) Das Wort ist in der Handschrift nicht anders lesbar.

Blatt 400vo: Εἰς τὴν Ἐπιφανείας [6. Jan. 1521]. XCVII.

Τὸ εὐαγγέλιον. Evangelista γράφει, natum Χριστὸν tempore Herodis regis; dicitur autem propter veteris testamenti προφητείαν. Προφητεία erat, non venturum Χριστόν, nisi finito Juda regno. Jam finitum erat etc. bis 401vo.

Vgl. die gedruckte Epiphaniaspredigt Luthers vom 6. Jan. 1521. Erl. Ausg. 16, 232 ff.

Blatt 401vo: Εἰς Γένεσιν Vgl. Nr. XXXV.

ἀλληγόρησε uxores Jacob. bis 402vo.

Blatt 403: Εἰς τὴν Ἀναστροφῆς Παύλου. [25. Jan. 1521.] Ex actis apostolicis. Vgl. Nr. LXX.

Digna est historia quam saepe audiamus. Quo exemplo docet Deus, quid possit sua misericordia, quidve liberum arbitrium nostrum etc. bis 403vo.

Blatt 403vo: Εἰς Γένεσιν. Vgl. Nr. XXXVII (?)

Audistis opus Jaacob, quomodo pepigerit cum socero de ovibus.

Ἱστορία legitur de quadam gignente Aetiopem.

Quaeso quid hec tam ut videntur frivola tam levicula conscribuntur etc. bis 404vo.

Blatt 404vo: Εἰς Κάθαρσιν Μαρίας τῆς Θεοτόκου. [2. Febr. 1521.] Cum essent completi dies etc. Vgl. Nr. XXXIX.

Quamquam hoc evangelium jam ante audierimus, tamen eiusmodi est huius evangelii doctrina, ut repeti saepe mereatur. Ecce subiecit se Christus, subiecit se virgo, sub legem etc. bis 405vo.

Blatt 405vo: Εἰς Γένεσιν. Vgl. Nr. XLI.

Audivimus de patriarcha Jacob deque virgultis etc. Videbimus autem, quod designet hoc factum. 1. Oves sumus nos christiani etc. bis 407.

Blatt 407vo: Caput XXXI [Genesis]. Vgl. Nr. XLII.

Valde humilis est in speciem historia, sed propius contemplemur eam etc. bis 411vo.

Blatt 411vo: Εἰς τὴν Judica [17. März 1521]. Vgl. Nr. L.

Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus ἐς τὴν ἱστορίαν εὐαγγελικήν. Sed finiamus caput, postea dicturi de historia etc. bis 412vo.

Blatt 412: Εἰς τὴν Ἀγγελσιν τῇ Μαριάμ [25. März 1521]. Vgl. Nr. LII.

Missus est angelus. Τοῦτο εὐαγγέλιον ἐξήγημαι. Audistis quomodo conceptionem tam multis verbis describat etc. bis 414.

Vgl. Nr. LX. Blatt 414: Εἰς δευτέραν Πάσχατος [1. April 1521]. Evangelium Lucae.

Videtis evangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent fidem in Χριστὸν resuscitatum etc. bis 415.

Von wem stammen nun die Predigten, aus welchen der unbekannte Schreiber die vorstehenden Collectanea aufgezeichnet hat?

§ 9. Der Verfasser der Predigten, denen die Collectanea entnommen sind.

An keiner Stelle wird der Autor der Collectanea genannt. Aber eine Vergleichung mit den oben untersuchten Predigten Luthers von 1520 bis Ostern 1521 lehrt, dass sämtliche Collectanea ebenfalls aus Predigten Martin Luthers genommen sind.

Wir führen zum Beweise erst einige Texte vergleichend an.

Collectanea:	Predigten Luthers im Codex S. 22.
Blatt 397: Εἰς τὰ Γενέθλια Χριστοῦ [25. Dezember 1520]. Lucae 2. Exiit edictum a Caes. Aug.	Blatt 118$^{vo.}$: Sermo de nativitate Domini [25. Dez.] anno domini 1520. [Evangelium Lucae 2].
Oportet dicamus de festo, quia oportet etiam contemplari magnitudinem gratiae Christi.	
Duplices sunt homines audientes γενέθλια Χριστοῦ. Quidam ἐπιπολαίως, auribus non animo, non percipiunt gustum gaudii. Osea. Fecit Samaria regem suum transire sicut spumam etc.	Bifariam legimus et meditamur Christi nativitatem. Primo, si precordia non tangat meditatio, neque immutantur neque dulcedinem aliquam sentiunt non certe intelligentes gustum humanis animis solatio situm in hac meditatione. Das hercz lacht nicht, ist auch nicht frolich. De quibus Oseae X scribitur: transire fecit Samaria regem suum quasi spumam etc.

Blatt 411vo: Εἰς τὴν Judica [17. März 1521].	Blatt 243$^{vo.}$: Dominica Judica [17. März 1521]. Sermo in Genesin.
Temporis istius conditio postulat, ut aliquando redeamus ἐς τὴν ἱστορίαν εὐαγγελικήν. Sed finiamus caput; postea dicturi de historia etc.	Es ist die zeyt hie, das wir wider das evangelium fur uns nemen von diser zeyt. Darumb wollen wir das capitel in Moise hinausfuern etc.
Blatt 414: Εἰς δευτέραν Πάσχατος [1. April 1521]. Evangelium Lucae.	Blatt 315vo: Postridie Paschatis [1. April 1521]. Evangelium Lucae ultimo.
Videtis evangelia huius festi non aliud agere, nisi ut nobis inculcent fidem in Χριστὸν resuscitatum etc.	Alldo sehen wir, das dises evangelium von disem heyligen tage nichts anzeigt, dan den glauben in Jesum Christum, der auferstanden ist. Alsso gar ligt es alles am glauben, sunderlich das man glaube die auferstehung etc.

Wir haben aus demjenigen Zeitraum, aus welchem wir ausführliche Predigten im Kodex besitzen, von Weihnacht 1520 bis Ostern 1521 drei Beispiele auserwählt; die übrigen Parallelen deuten wir hier nur noch an:

Zu Collectanea Blatt 398 (Stephanstag) vergleiche Nr. XXVII, Blatt 129;
„ „ „ 398$^{vo.}$ (Sonntag n. Weihnacht) vergleiche Nr. XXIX, Blatt 141;
„ „ „ 400$^{vo.}$, Epiphanienfest, vergleiche Erlang. Ausg. 16, 232;
„ „ „ 403, Conversio Pauli, vergl. Nr. LXX, Blatt 369$^{vo.}$;

Zu Collectanea Blatt 404vo, Purificatio Mariae, vergleiche Nr. XXXIX, Blatt 183vo;
„ „ „ 411vo, Judica, vergl. Nr. L, Blatt 243vo;
„ „ „ 412, Mariä Verkündigung, vergl. Nr. LII, Blatt 258;
„ „ „ 414, Zweiter Osterfeiertag, vergleiche Nr. LX, Blatt 315vo.

Wahrscheinlich entsprechen auch die Collectanea aus den Genesispredigten Blatt 399, 401vo, 403vo, 405vo und 407vo den ausführlichen Nachschriften Nr. XXXII, XXXV, XXXVII, XLI, XLII. Bei dem fragmentarischen und subjektiven Charakter der Collectaneen lassen sich diese Beziehungen allerdings nicht bei jeder Predigt mit gleicher Sicherheit feststellen, wie oben; doch liegen sie bei fast allen so klar vor, dass man behaupten darf: die Collectanea aus der Zeit von Weihnacht 1520 bis Ostern 1521 sind Predigten Martin Luthers entnommen. Dann kann aber auch nicht bezweifelt werden, dass die vorangehenden Collectanea aus derselben Quelle stammen.

Auf Grund dieser Erkenntnis gewinnen wir aus unserm Kodex Blatt 371 bis 397 Collectaneen von sechsundzwanzig **unbekannten** Predigten Martin Luthers vom 19. August bis kurz vor Weihnacht 1520.

Wie die 70 uns bereits bekannten Predigten bilden auch diese 26 zwei Reihen; sie sind nämlich einerseits über neutestamentliche, andererseits über Genesis-Texte gehalten, letztere über Genesis Kap. 24 bis 28, und gehören zeitlich somit unmittelbar vor die Abteilung Blatt 118vo bis 329, deren Genesispredigten sich über Kapitel 29 bis 31 erstrecken. [1]) Wer sie aber ursprünglich aufgezeichnet hat, und von wessen Hand sie in unserm Kodex geschrieben sind, lässt sich nicht bestimmen.

Bisher haben wir die Predigten und Collectaneen des Kodex S. 22 untersucht. Zwischen den Predigten befinden

[1]) In einer Anmerkung zu den Scholien verweist Poliander einmal auf „Collectanea sermonum Lutheri“. Höchstwahrscheinlich hat er dabei diese Collectanea im Sinne gehabt. Kodex S. 22, Blatt 40.

sich aber auf Blatt 27 bis 118 die Scholia in librum Genesis, welchen wir jetzt unsere Aufmerksamkeit schenken müssen.

C. Untersuchung der Scholia in librum Genesis, Kodex S. 22, Blatt 27 bis 118.

§ 10. Inhalt und charakteristische Stellen der Scholia.

Von fremden Händen geschrieben, aber von Polianders Hand verbessert und mit Randbemerkungen versehen, bestehen sie, wie bereits oben bemerkt ist, aus zwei Abteilungen, aus

a) kurzgefassten Scholien (Erklärungen) zur Genesis Kap. 1 bis 24 (Blatt 27 bis 53vo) und 29 bis 34 (Blatt 54 bis 56),

b) ausführlichen Scholien „Collectanea in Genesim de Isaac et filiis“ über Genesis Kap. 25 bis 28 (Blatt 63 bis 118).

Sie alle sind Vorträge, dogmatische und praktische Erklärungen vom evangelischen Standpunkte aus vorgetragen, zu dem Zwecke, den Hörern bereits aus dem ersten Buche Moses die Grundlinien evangelisch-christlichen Glaubens und Lebens zu zeichnen.

Sie sind, wie die eingestreuten deutschen Sätze zeigen, in deutscher Sprache gehalten, aber von dem oder den Hörern lateinisch niedergeschrieben worden.

Um einen Eindruck von ihnen zu geben, setzen wir den Anfang und einige charakteristische Stellen aus der Mitte hierher.

Die Scholien beginnen (Blatt 27) mit den Worten: [1])

„Inter libros sacrae scripturae libri Moysis sunt ceu fundamentum et fons totius sacrae scripturae, ex quibus hauserunt sancti prophetae suggerente spiritu omnem suam eruditionem. Id quod passim est eruere in prophetarum scriptis. Praeterea primum et secundum caput Genesis tantae est obscuritatis et profunditatis, ut sancti patres non potuerint se explicare ex mirabili modo loquendi spiritus sancti, plane dissentientes in ratione creationis. Postremo primi capitis verba ita coherent, ut si una ab alia dividatur litera, totus

[1]) Am Rande steht von Polianders Hand: „Vide alia insuper scholia inchoata a Philippo Melan[thone] in Genesim.“

pereat sensus. Si priorum vel verbulum dempseris, ne iotam quidem sequentium intelliges. Porro primum hoc caput libri Geneseos tocius scripturae summam quandam complectitur; plenum sententiis vehementissimisque mysteriis. Continet enim tum filii incarnationem aethernam, tum hominis veteris mortificationem, tum resurgentis, id est novi hominis vitam.

In principio creavit.

Quaestio. Utrum Deus creavit omnia simul aut non. Non convenit inter sanctos patres omnium rerum creatio. B. n:[1]) Augustinus et Hilarius putant omnia simul fuisse facta; Hieronymus et Ambrosius non simul, sed per ordinem omnia creata esse cum tempore etc.

Omnia creata esse simul probat illud Ecclesiastici XVIII: Qui vivit in aethernum creavit simul omnia. Item quod die primo facta lux describitur per verbum dei. Ergo [?] lux est prima omnium creaturarum.

Blatt 36 zu Kap. 7: „Jhe mer ungluckh, jhe mer die archa uber sich gat. Exemplo sunt martirum mortes; ecclesia enim nunquam aucta est magis quam tempore martirum. Ad Hebr. 11 qui per fidem vicerunt regna; operati sunt justiciam; adepti sunt promissionem. Praeterea vereor, ne, cum nos nullas habeamus aquas, archa residat, quieta sit et ociosa, nihil habens de christianismo."

Blatt 42vo zu Kap. 15: „Credidit Abraam": „Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum in omnibus epistolis suis quasi basim et fundamentum omnium disputationum suarum. Credidit enim Abraam = Abraam war ein solcher man, der Got trauet. Tanta fides est, ut vel sola satis sit conferre justitiam. Porro observa nullum opus, nullam legem, sed solam fidem justificare etc.

Blatt 69, zu Kap. 25: Praedicante ... Christo et apostolis, stabant contra eos omnes qui magni erant, dy grossen hansen. Darumb mus ess noch also seyn, das nymanth dy warhäyt mer underdruckt, den bischof, pfaffen und monch, dy

[1]) Beatus enim (?).

eben das frumste volck sein wollen. Regula, solus deus judicat etc.

Blatt 69vo, zu Kap. 25: Jacob potens est plantam fratris servare. Es schadt uns nit, sy tretend, wy vil sy wollen. Pii et boni nichil possunt amplius nisi tenere plantam impiorum, hoc est, si premimur tyrannide Romani Pontificis aut cuiuscunque alterius tyranni, summopere cavendum est nobis, ne illorum tyrannidem ut iustam approbemus. Cave dicas „ich wil mit dem babst zufryden seyn". Immo ad mortem pro veritate pugnandum est. Das bedeuth Jacob in dem, das er helt dy verssen seynes bruders."

Blatt 75 ermahnt der Autor dass die Studierenden ihr Studium mit Paulus' Römerbrief und Galaterbrief beginnen und sich nicht durch Kirchenväter irre führen lassen sollen:

„Observandum est discenti sacras literas, ut ordinatur studii rationem ab iis scripturis, quae disputationem de fide et operibus continent, quales sunt Pauli ad Romanos et ad Galatas epistolae. . . . Ego vos admoneo, qui sacra tractatis, ut cum iudicio legatis omnes quotquot sacrae scripturae interpretes. Caute legendus est Hieronymus, Prudencius, Origenes, quamquam multum illis tribuatur in scripturae enodacione. Raro enim aut fere nunquam verum hoc discrimen [fidei et operum] docent; imo ut mihi videtur, sola scriptura vindicat sibi hanc laudem et hunc titulum, ut sola fidem doceat. —

Blatt 100, zu Kap. 27: „Im Glauben seyn alle gering werk gross, wen sie in Gottes trauen geschehen. Rursus, alle grosse werk seyn klein extra fidem etc."

Blatt 104, zu Kap. 27: „Wer predigen will, ssoll furhyn wol vorsucht seyn, dass er andern leuthen moge rathen."

Blatt 108, zu Kap. 28: Quisque in ecclesia suam curat vocationem. Ein handtwercksman bleybe inne und warte des seynen; las sich nicht irren, dass ander leuthe kirchen pauen und zu S. Jacob gehen und

andere werck thun; nullum discrimen ponens inter opera; dan sy seyn alle gut etc.

Blatt 118, Schluss von Kap. 28: „Sequitur: Wer nicht in der Bibel studiret und nicht das evangelium predigt, ist kain priester; dye platten sey sso gross, als sie will."

§ 11. Der Verfasser der Scholia.

Die Frage nach der Person des Verfassers dieser Scholien wird ohne viel Schwierigkeiten sicher beantwortet werden können.

Der Autor selbst ist an keiner Stelle genannt; wir müssen ihn also suchen.

Zuerst haben wir uns wieder zu fragen, ob sie von Poliander herrühren.

Diese Frage ist entschieden zu verneinen. Denn an zwei Stellen widerspricht Poliander in eigenhändigen Randbemerkungen dem Autor der Scholien.

Blatt 36vo allegorisiert der Autor zu Kap. 8 der Genesis die Geschichte von dem Raben und der Taube Noah's: omnis ... praedicator aut corvus est aut columba. Corvi sunt, qui suo ventri inserviunt etc. ...; die candidi et simplices praedicatores dagegen sunt columbae etc. Zu diesem letzten Teile des Vergleichs schrieb Poliander an den Rand: „Hoc genus praedicatorum cum altero misterii seu coincidere non potest. Qui enim quaestui inhiant foedissimi corvi, non praedicant Christum et verbum ejus, sed tantum lege terrent." —

Blatt 41vo schreibt der Autor zu Kap. 14, wo Melchisedek dem Patriarchen Abraham Brot und Wein bringt: „Errant toto coelo, qui hunc locum de pane et vino oblatis ad sacramentum eucharistiae trahunt." Poliander aber bemerkt eigenhändig dazu am Rande: „Non video, quid prohibeat figuram hanc esse illius."

Poliander hat sich selbst also vom Autor der Scholien unterschieden; er ist ihr Verfaser nicht.

Da Poliander nicht Verfasser der Scholien ist, und da diese zwischen Predigten Martin Luthers stehen, so kommt

man unwillkürlich auf die Vermutung, dass der Autor der Scholien mit dem der Predigten identisch ist.

Auf Luther als Verfasser weist auch ausdrücklich eine Randbemerkung Polianders hin, der zur Schöpfungsgeschichte auf Blatt 28 schreibt „Arborem vitae transivit Mar:", d. h. doch Martinus Luther. Beziehen kann sich das nur auf die Scholien selbst, in welchen sich keine Erklärung des Baumes des Lebens befindet.

So drängt sich uns also die Frage auf, ob Martin Luther Verfasser der Scholien ist. Zur Beantwortung derselben ziehen wir seine deutschen „Predigten über das erste Buch Moses" (gedruckt 1527, Erl. Ausg. Bd. 33 und 34) und seine ursprünglich lateinisch geschriebenen „Enarrationes in I librum Mose" (gedruckt 1544 ff., E. A. Op. ex. lat. Vol. 1—11) heran.

Im Jahre 1523 am Sonntage Lätare hat Luther in Wittenberg das erste Buch Moses in Predigten deutsch auszulegen begonnen, „um der Rottengeister willen", um den Münzerschen Schwarmgeistern entgegenzuarbeiten. Im Herbste 1524 war er damit fertig. Gedruckt aber wurden sie erst später (1527), und zwar nach Nachschriften, welche Luther zwar anerkannte, von denen er jedoch bemerkt, dass „so meine Feder die Zeit gehabt hätte, möchten sie vielleicht völliger und stärker ausgangen sein". — Die Predigten über Kapitel 1—34 füllen in der Erlanger Ausgabe Band 33 und Band 34, 1—228. Vgl. Stud. und Krit. 1887, 737 ff.

Der Inhalt dieser deutschen Predigten Luthers deckt sich mit dem der Scholia des Kodex S. 22, Blatt 27—118. Natürlich wird niemand eine wörtliche Übereinstimmung erwarten, da die Scholia offenbar von einem oder mehreren andern Hörern nachgeschrieben und übersetzt sind; aber die sachliche Übereinstimmung lässt sich durch viele Belegstellen beweisen.

Scholia, Blatt 36vo, zu I Mos. 8 allegorisiert der Autor den Raben und die Taube Noahs: Omnis .... praedicator aut corvus est aut columba. Corvi sunt, qui suo ventri inserviunt etc. Dagegen die candidi et simplices .... praedicatores sunt columbae etc. — Dieselbe Allegorie findet sich in den Predigten Luthers zu demselben Kapitel, Erl.

Ausg. Bd. 33, 193: „Wenn man diess will deuten, kann mans nicht besser thun, denn auf die Prediger, den[en] da befohlen ist, Gotts Wort zu predigen. Die christliche Kirche, durch den Kasten Noah bedeutet, hat zweierlei Prediger: Zum ersten die Bauchdiener und Fresslinge, die sind durch den Raben bedeutet etc. Die aber durch die Tauben bedeutet werden, sind, die einfältig dahergehen in Gottes Wort etc.... dass die Lehre lauter bleibe etc.

Scholia, Blatt 41$^{vo.}$ zu Kap. 14 (Melchisedek trug dem Patriarchen Abraham Brot und Wein herfür) verwirft der Autor die Beweiskraft dieser Stelle für das römische Messopfer. „Errant toto coelo, qui hunc locum ... ad sacramentum eucharistiae trahunt.“ Dasselbe lesen wir in Luthers Predigten zu dieser Stelle Erl. Ausg. 33, 295: „Wider solchen Irrthumb sollen wir uns setzen etc.“ —

Blatt 41$^{vo.}$ zu Kap. 15 die oben (S. 58) angeführte Stelle über „Credidit Abraam“: Hic locus tantus est, ut Paulus apostolus habeat eum etc. deckt sich mit der Ausführung zu demselben Kapitel in Erl. Ausg. 33, 309: „Das ist der grosse Hauptspruch in diesem Buch, den Paulus führet etc..., dass der Glaube ohne alle Werk rechtfertiget etc.“

Blatt 69 zu Kap. 25, die Stelle über die Bischöfe, Pfaffen und Mönche, oben S. 59, deckt sich mit Erl. Ausg. 34, 67: Der Papst mit seinen Bischöfen und Tyrannen werden feintlich rühmen etc.

Blatt 118, Schluss von Kap. 28 deckt sich mit Erl. Ausg. 34, 134 (über die Predigt von Christo) etc.

Schon diese Parallelen liefern einen Beweis, dass unsere Scholia sich mit den Predigten Luthers über das erste Buch Moses, Kap. 1—34, inhaltlich decken.

Zum weiteren Beweise führen wir noch Parallelen unserer Scholia mit den 1536 bis 1545 gehaltenen Enarrationes an.

Wenn die Scholia Übersetzungen von Nachschriften der Predigten Luthers vom Jahre 1523 sind, so wird man erwarten dürfen, dass ihr Hauptinhalt in den Enarrationes wiederkehrt. Das ist an vielen Stellen in überraschender Weise der Fall.

Blatt 27: die Auffassung der Genesis überhaupt deckt sich mit den Enarrationes. Erl. Ausg. Op. lat. 1, 7 ff.

Blatt 27 werden Augustin und Hilarius citirt; ebenso, in demselben Zusammenhange, Op. lat. 1, 8. 9.

Blatt 27$^{vo.}$: der Zweck der Erzählung der Schöpfung „ut haberetur ratio Sabbati“ deckt sich mit Op. lat. 1, 99 ff.

Blatt 36$^{vo.}$: die Allegorie des Rabens und der Taube Noahs deckt sich mit Op. lat. 2, 252. 253.

Blatt 41$^{vo.}$: die Stelle, wo Melchisedek Brot und Wein herfürträgt, deckt sich mit Op. lat. 3, 258.

Blatt 42$^{vo.}$: die Erklärung von Credit Abraham deckt sich mit Op. lat. 3, 297. 299.

Es bedarf also keines weiteren Beweises mehr. Die Scholia in librum Genesis auf Blatt 27 bis 118 unsers Kodex sind freie lateinische Nachschriften von deutschen Vorträgen Martin Luthers, welche in seinen Predigten über das I. Buch Moses seit 1527 gedruckt vorliegen.

Unsere Untersuchung ist beendet. Wir werden uns auf Grund derselben nunmehr ein Urteil über den Wert des Kodex S. 22 bilden können.

D. Der Wert des Kodex S. 22.

§ 12.

Für die verschiedenen Teile des Kodex wird sich unser Urteil natürlich verschieden gestalten. Wir behandeln zuerst

A) den Wert der Predigtsammlung.

1) Als Handschrift betrachtet, ist sie die älteste uns bekannte Handschriften-Sammlung von Predigten Martin Luthers. Denn aus der Zeit vor dem Jahre 1522, wo Luther selbst die erste Sammlung seiner deutschen Predigten, nämlich den Winterteil der Kirchenpostille, im Druck ausgehen liess, giebt es überhaupt nur vereinzelte Predigten von ihm, und selbst diese zum Teil nur in Drucken, welche

nicht einmal von ihm selbst besorgt sind.[1]) Eine Sammlung von Predigthandschriften Luthers aus der Zeit vor dem Jahre 1522, noch dazu eine Sammlung von solchem Umfange, ist bis jetzt unbekannt.

2) Was den Inhalt der Sammlung betrifft, so bringt sie

a) einen erheblichen Zuwachs zur Zahl der Predigten Luthers.

Dieser Zuwachs wird um so interessanter, weil er Predigten bringt, von denen Luther selbst aus Zeitmangel kein Wort hat aufschreiben können. Am 8. Februar 1520 hatte er nämlich an Spalatin, der die von ihm gehaltenen „Predigten über Matthäus" zu erhalten wünschte, die Antwort geschrieben: „Ne verbum quidem ego collegi de concionibus meis in Matthaeum, mi Spalatine, etiamsi vix aliud aeque velim; verum tempus destituit me." (De Wette, Luthers Briefe I, 405.) Und zwar waren das Predigten, auf die er viel Mühe verwandt hatte. „Ego [sum], schreibt er demselben Adressaten, am 18. Dez. 1519, oneratissimus. Putasne? Psalterium exigit integrum virum, totum eundem concio in populum, per Evangelium et Genesin laborans." (A. a. O. 358).[2])

Unser Kodex bietet also eine Gabe, welche man nicht erwarten konnte; denn man musste allgemein annehmen, dass die erwähnten Predigten — spurlos verhallt wären.

b) Als Geschichtsquellen bringen sie Nachrichten aus dem Leben Luthers, indem wir an der Hand der Überschriften feststellen können, wann und über welche Themata er zwischen dem 23. Oktober 1519 und dem 2. April 1521 gepredigt hat. Zu diesen Nachrichten kommen andere wie die auf Blatt 202vo, wonach Luther am Sonntag Estomihi, den 10. Febr. 1521, mitten in seiner Predigt zu sprechen aufgehört hat, weil ein Lärm ausbrach. („Hic substitit propter turbam factam.)

c) Wichtiger aber werden diese Predigten als Äusserungen seines inneren Lebens. Sie zeigen uns den ganzen Luther, seinen Glauben, sein Denken, seinen Mut, seinen Trotz gegen Papst und Tod und Teufel. Und das alles aus der Zeit zwischen der Leipziger Disputation und dem Wormser Reichstage, also aus den zwei Jahren, in denen er innerlich seinen Bruch mit Rom vollzog. In Luthers Ausreifung zum Reformator giebt es keine wichtigere Zeit als diese. Um so willkommener werden diese Predigten sein.

[1]) Die von Luther selbst im Jahre 1521 herausgegebene Adventspostille „Enarratio epistolarum et evangeliorum" enthält keine Predigten, sondern eine lateinische Anleitung zur Auslegung der Advents-Episteln und Evangelien für Prediger.

[2]) Vgl. Jul. Köstlin, Martin Luther 2 A. I, 294.

Sie zeugen allerdings auch von der Allmählichkeit seiner inneren Entwickelung. Über Heiligenkult, Kelchentziehung, Fasten und dergleichen finden sich noch zahlreiche conservative Äusserungen. Als ein Beispiel davon möge hier über das vierzigtägige Fasten sein Urteil vom 17. Februar 1521 mit dem aus späterer Zeit verglichen werden:

Am 17. Februar 1521, als Einleitung zu seiner Predigt am Sonntage Invocavit über die Versuchung Jesu, Matth. 4, Kodex S. 22, Blatt 208 (oben Nr. XLV):

„Das Evangelium ist darum geordnet, dass man es liest im Anfang der Fasten, dass darin geschrieben ist, wie Christus vierzig Tage gefastet habe, dass die Zahl von uns auch gehalten würde.

Später in der Kirchenpostille, in dem Winterteile, über dasselbe Thema: Erl. Ausg. 11, 107:

„Dies Evangelium wird heut gelesen im Anfang der Fasten, dass man das Exempel Christi den Christen einbilde und die Fasten halte. Welchs ist ein lauter Affenspiel."

Unsere handschriftlichen Predigten zeigen uns eben den Reformator noch in seinem Werden. Das müssen wir aber grade kennen, um ihn recht zu verstehen.

d) Natürlich unterscheiden sich die 97 Predigten unsers Kodex erheblich an Wert untereinander.

Den geringsten werden die Collectanea als blosse subjektive und fragmentarische Aufzeichnungen beanspruchen können; höheren Wert haben schon die kurzen lateinischen Nachschriften; allein als blosse Übertragungen aus dem deutschen Original geben sie wohl den Hauptinhalt der Predigten wieder, lassen jedoch die Form derselben nicht erkennen; am

wichtigsten dagegen sind die ausführlichen Nachschriften, von denen sechsunddreissig in deutscher Sprache vorliegen.

e) Der ganze Kodex S. 22 enthält 70 Predigt-Nachschriften und 27 Auszüge aus andern Predigten, zusammen 97 Predigten, alle aus der Zeit vom 23. Oktober 1519 bis zum 2. April 1521. Von den Nachschriften sind bereits (wie oben angedeutet) drei anderweitig, durch den Druck bekannt; [1]) siebenundsechzig sind ungedruckt. Von den Auszügen entspricht ein einziger einer gedruckten Predigt; [2]) sechsundzwanzig dagegen sind ebenfalls unbekannt. Im Ganzen bietet also der Kodex, teils in Nachschriften, teils in Auszügen, dreiundneunzig ungedruckte Predigten Martin Luthers.

B. Auch die Scholia in librum Genesis werden nicht unwillkommen sein. Obgleich ihr Inhalt bereits durch die gedruckten deutschen Predigten Luthers über das erste Buch Moses (1527) bekannt ist, sind sie dennoch in gewisser Hinsicht von Wert,

a) als einzige lateinische Handschrift dieser deutschen Vorträge Luthers vom Jahre 1523;

b) als Handschrift, die offenbar von einem andern Nachschreiber herrührt als der Druck von 1527 (also als selbständige Redaktion der Vorträge Luthers); endlich

c) weil sie 4 Jahre älter ist als der Druck.

So wird auch dieser Teil des Kodex S. 22 Beachtung verdienen.

Schluss. § 13. Chronologische Ordnung der im ganzen Kodex S. 22 befindlichen Predigten und Scholien.

1. Predigt am 19. Sonntage nach Trinitatis (den 23. Okt.) 1519, über Ev. Matth. 9, 1—8. Nr. I.
2. „ ad Genesim Kap. 8. Nr. II.
3. „ am Tage Omnium sanctorum (den 1. Nov.) 1519, über Ev. Matth. 5, 1—12. Nr. III.

[1]) Die Nummern XXIX, XXXIV und LIII.
[2]) Die Nummer XCVII.

4. Predigt am 20. Sonntage nach Trin. (den 30. Okt.) 1519 über Ev. Matth. 22, 1—14. Nr. IV.
5. „ über Genesis Kap. 8, Fortsetzung. Nr. V.
6. „ am Martinstage (den 11. Nov.) 1519, über Ev. Lucae 12, 35. Nr. VI.
7. „ über Genesis Kap. 9. Nr. VII.
8. „ am 22. Sonntage nach Trinitatis (den 13. Nov.) 1519, über Ev. Matth. 18, 23—35. Nr. VIII.
9. „ über Genesis Kap. 11. Nr. IX.
10. „ am Tage der h. Katharina (25. Nov.) 1519, über Ev. Matth. 13, 44 ff. Nr. X.
11. „ über Genesis Kap. 11. Nr. XI.
12. „ am ersten Adventssonntage (den 27. Nov.) 1519, über Ev. Matth. 21, 1—9. Nr. XII.
13. „ über Genesis Kap. 12. Nr. XIII.
14. „ am Tage des h. Andreas (den 30. Nov.) 1519, über Ev. Joh. 1, 35 ff. Nr. XIV.
15. „ über Genesis Kap. 12, 1—3. Nr. XV.
16. „ am zweiten Adventssonntage (den 4. Dezember) 1519, über Ev. Lucae 21, 25—36. Nr. XVI.
17. „ über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XVII.
18. „ am Tage des h. Nicolaus (den 6. Dezember) 1519, über Luk. 12, 35. Nr. XVIII.
19. „ über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XIX.
20. „ am Tage der Empfängnis Mariä (den 8. Dez.) 1519, über Ev. Lucae 11, 27 ff. Nr. XX.
21. „ am vierten Adventssonntage (den 18. Dez.) 1519, über Ev. Johannis 1, 19—28. Nr. XXI.
22. „ am Tage des h. Thomas (den 21. Dez.) 1519. Nr. XXII.
23. „ am Weihnachtsfeste (den 25. Dez.) 1519, über Ev. Matth. 1, 1. Nr. XXIII.
24. „ am Tage des h. Evangelisten Johannes (d. i. den dritten Weihnachtsfeiertag, 27. Dez.) 1519, in Kemberg, über Ev. Joh. 21, 20—25. Nr. XXIV.
25. „ am Osterfeste (den 8. April) 1520. Nr. LXII.
26. „ am Sonntag Cantate (den 6. Mai) 1520, über Ev. Joh. 16, 5—15. Nr. LXIII.

27. Predigt am Himmelfahrtsfeste (den 17. Mai) 1520, über Apostelgesch. 1, 1 ff. Nr. LXIV.
28. „ an demselben Tage. Nr. LXV.
29. „ am Tage nach Himmelfahrt (den 18. Mai) 1520, Nr. LXVI.
30. „ am Sonntage Exaudi (den 20. Mai) 1520 über Genesis Kap. 15. Nr. LXVII.
31. „ am Pfingstfeste (den 27. Mai) 1520. Nr. LXVIII.
32. „ am Pfingstmontage (den 28. Mai) 1520. Nr. LXIX. (Nr. LXXI bis XCVI sind blosse Collectanea.)
33. „ am 11. Sonntage nach Trin., 19. Aug. 1520, über Luk. 18, 9—14 (?). Nr. LXXI.
34. „ über Isaaks Hochzeitsfeier [Genesis 24?]. Nr. LXXII.
35. „ am Bartholomäustage (24. Aug. 1520) Nr. LXXIII.
36. „ über Genesis [Fortsetzung]. Nr. LXXIV.
37. „ über Genesis Kap. 24. Nr. LXXV.
38. „ an Mariä Geburt (8. Sept. 1520). Nr. LXXVI.
39. „ über Genesis Kap. 25. Nr. LXXVII.
40. „ am Matthäus-Tage (21. Sept. 1520). Nr. LXXVIII.
41. „ am Michaelis-Tage (29. Sept. 1520). Nr. LXXIX.
42. „ am Sonntage nach Michaelis, d. i. 17. Sonntag nach Trin., den 30. Sept. 1520. Nr. LXXX.
43. „ über Simeon (ob am 7. Okt., den 18. Sonntag nach Trin. 1520?) Nr. LXXXI.
44. „ am 19. Sonntage nach Trin. (14. Okt. 1520). Nr. LXXXII.
45. „ am 20. Sonntage nach Trin. (11000 Jungfr.; den 21. Okt. 1520). Nr. LXXXIII.
46. „ über Genesis [Fortsetzung]. Nr. LXXXIV.
47. „ am 23. Sonntag nach Trin. (11. Nov., Martinstag 1520). Nr. LXXXV.
48. „ über Genesis Kap. 26. Nr. LXXXVI.
49. „ am Andreas-Tage (30. Nov. 1520). Nr. LXXXVII.
50. „ über Genesis [Fortsetzung]. Nr. LXXXVIII.
51. „ am Barbara-Tage (4. Dez. 1520). Nr. LXXXIX.
52. „ [über Genesis. Fortsetzung]. Nr. XC.
53. „ am Tage d. Empfängnis Mariä (8. Dez. 1520). Nr. XCI.
54. „ [über Genesis. Fortsetzung]. Nr. XCII.

55. Predigt am zweiten Advents-Sonntage (9. Dez. 1520). Nr. XCIII.
56. „ über Genesis. Kap. 28. Nr. XCIV.
57. „ über die Eucharistie. Nr. XCV.
58. „ über Genesis [Kap. 28]. Nr. XCVI.
59. „ am Weihnachtsfeste (den 25. Dez.) 1520, über Ev. Lucae 2. Nr. XXV.
60. „ an demselben Tage über dasselbe Ev. Nr. XXVI.
61. „ am Stephanstage (den 26. Dez.) 1520. Nr. XXVII.
62. „ an demselben Tage. Nr. XXVIII.
63. „ am Sonntage nach Weihnacht (den 30. Dez). 1520. Nr. XXIX.
64. „ über Genesis Kap. 29. Nr. XXX.
65. „ an demselben Tage [den 30. Dec.?] 1520, über das Ev. Lucae 2 von Simeon. Nr. XXXI.
66. „ am Neujahrstage (den 1. Januar) 1521, über die Genesis [Fortsetzung]. Nr. XXXII.
67. „ an demselben Tage über Ev. Lucae 2. Nr. XXXIII.
68. „ am Dreikönigstage (den 6. Januar) 1521, über Matth. 2. Nr. XXXIV.
69. „ an demselben Tage Nachmittags über dasselbe Evangelium. Nr. XCVII (Collectanea 400vo).
70. „ am Tage des h. Sebastianus (= 2. Sonntag nach Epiphanias, den 20. Jan.) 1521, über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XXXV.
71. „ an demselben Tage [Nachmittags] über Evangelium Matth. 8, 1—13. [Dieses Ev. ist aber das vom dritten Sonntag nach Epiphanias.] Nr. XXXVI.
72. „ am Tage Conversionis Pauli [25. Jan. 1521 (?)], über Apostelgesch. 9, 1 ff. Nr. LXX.
73. „ am Sonntag Septuagesimae (den 27. Jan.) 1521, über Genesis Kap. 30. Nr. XXXVII.
74. „ an demselben Tage über Ev. Matth. 20, 1—16. Nr. XXXVIII.
75. „ am Tage Mariä Reinigung (den 2. Febr.) 1521, über Ev. Lucae 2. Nr. XXXIX.
76. „ an demselben Tage Nachmittags über dasselbe Ev. Nr. XL.

77. Predigt am Sonntage Sexagesimae (den 3. Febr.) 1521, über Genesis Kap. 30. Nr. XLI.
78. „ Sonntag Estomihi (den 10. Febr.) 1521 (= am Tage der h. Scholastica) über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XLII.
79. „ an demselben Tage über Ev. Lucae 18, 31—43. Nr. XLIII.
80. „ am Sonntage Quadragesimae [d. i. Invocavit, 17. Febr. 1521], über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XLIV.
81. „ an demselben Tage über Ev. Matth. 4, 1—11. Nr. XLV.
82. „ am Sonntage Oculi (den 3. März) 1521 über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XLVI.
83. „ an demselben Tage über Ev. Lucae 11, 14—28. Nr. XLVII.
84. „ am Sonntage Lätare (den 10. März) 1521, über Genesis [Fortsetzung]. Nr. XLVIII.
85. „ an demselben Tage über Ev. Joh. 6, 1—15. Nr. XLIX.
86. „ am Sonntage Judica (den 17. März) 1521, über Genesis [Fortsetzung]. Nr. L.
87. „ an demselben Sonntage über Ev. Joh. 8, 46—59. Nr. LI.
88. „ am Palmsonntage (den 24. März) 1521, über Ev. Matth. 21. Nr. LV.
89. „ an demselben Tage. Nr. LVI.
90. „ am Tage Mariä Verkündigung (den 25. März) 1521, über Ev. Lucae I. Nr. LII.
91. „ an demselben Tage. Nr. LIV.
92. „ am Gründonnerstage (den 28. März) 1521. Nr. LIII.
93. „ am Charfreitag (den 29. März) 1521. Nr. LVII.
94. „ am ersten Osterfeiertage (den 31. März) 1521, über Ev. Marci ultimo. Nr. LVIII.
95. „ an demselben Tage. Nr. LIX.
96. „ am Ostermontage (den 1. April) 1521, über Ev. Lucae 24, [13—35]. Nr. LX.

97. Predigt am Osterdienstage (den 2. April) 1521, über Ev. Lucae 24, [36—47]. Nr. LXI.

Scholia in librum Genesis, Kap. 1—24 (kurzgefasste)
„ „ „ „ „ 25—28 (ausführliche) } 1523.
„ „ „ „ „ 29—36 (kurzgefasste)
(Die Stellen, wo sie im Kodex S. 22 stehen, siehe oben § 10).

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Inhaltsangabe.

Seite

Vorbemerkung.

§ 1. Die Herkunft der Poliander-Handschriften auf der Stadtbibliothek in Königsberg in Pr. 1

§ 2. Beschreibung des Poliander-Kodex S. 22 und Zerlegung desselben in seine Bestandteile 3

§ 3 bis 12. Untersuchung des Kodex S. 22 . . . . . .

A) Untersuchung der Predigtsammlung des Kodex S. 22.

§ 3. Untersuchung, ob alle 70 Predigten des Kodex S. 22 denselben Verfasser haben 11

§ 4. Untersuchung, ob als Verfasser der 70 Predigten Johannes Poliander zu nennen sei 13

§ 5. Beweis, dass Martin Luther der Verfasser der 70 Predigten des Kodex S. 22 ist 16

§ 6. Anfangs- und Schlussworte der 70 handschriftlichen Predigten Martin Luthers im Kodex S. 22 25

B) Untersuchung der Collectanea.

§ 7. Inhalt der Collectanea: Auszüge aus 40 Predigten vom 19. August 1520 bis zum 1. April 1521 48

§ 8. Überschriften, Anfangsworte und Länge der einzelnen Collectanea 49

§ 9. Der Verfasser der Predigten, denen die Collectanea entnommen sind, nicht Johannes Poliander, sondern Martin Luther 54

C) Untersuchung der Scholia in librum Genesis.

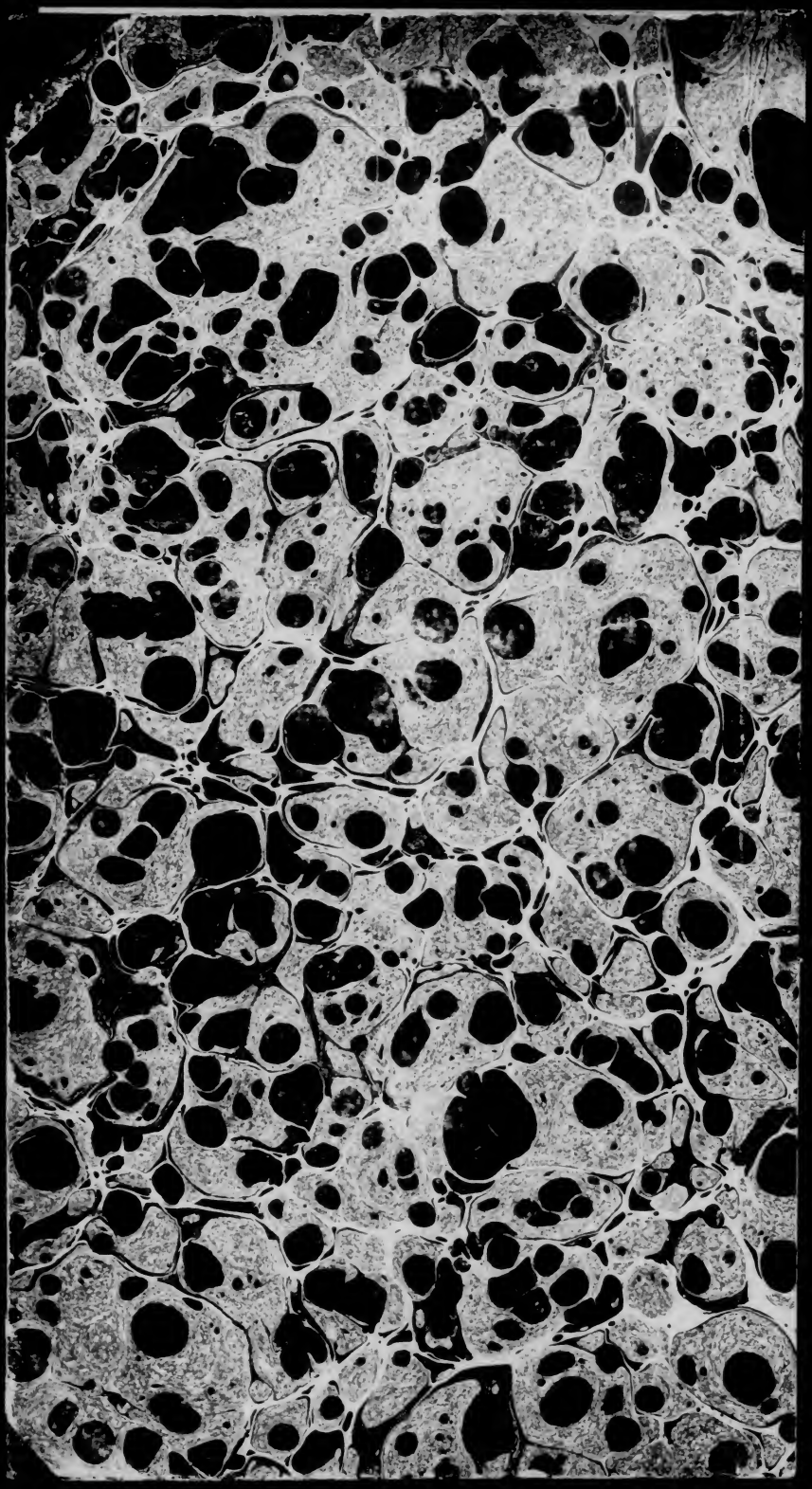
§ 10. Inhalt und charakteristische Stellen der Scholia 57

§ 11. Der Verfasser der Scholia, nicht Johannes Poliander, sondern Martin Luther 60

D) Der Wert des Kodex S. 22.

§ 12. 63

Schluss: § 13. Chronologische Ordnung der im ganzen Kodex S. 22 befindlichen Predigten und Scholien 66

BRITTLE DO NOT
PHOTOCOPY

COLUMBIA UNIVERSITY
0032258372